



Bulgarien.

Es ist jetzt bald ein Jahr vergangen, seitdem Bulgarien eines Fürsten beraubt worden ist, den es sich durch seine freie Wahl selbst gegeben, dem es mit Liebe zugehört war und dem niemand das Zeugnis verweigern wird, daß er es mit der Erfüllung der Pflichten seines fürstlichen Berufes sehr ernst genommen hat. Seitdem sind die Zustände des Landes in der Schwere geblieben. Es hat zwar neulich von Neuem einen Fürsten gewählt und dieser hat auch die Wahl angenommen, allein es ist sehr zweifelhaft, ob derselbe den ihm angebotenen Thron jemals besteigen wird.

Der Prinz von Coburg, auf welchen die Wahl gefallen ist, ist noch ein junger Mann. Er hat bisher nie Gelegenheit gehabt, in Gutem oder in Bösem, im Kriege oder im Frieden die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Es ist daher völlig unmöglich, mit besonderem Nachdruck seine Befähigung für die ihm angebotene Stellung zu betonen. Allein ebenso wenig liegt eine Veranlassung vor, etwas gegen ihn einzuwenden. Die Bulgaren, welche die Sache zunächst angeht, haben ihm auf den Zahn gefühlt und haben den Prinzen geeignet gefunden. Er gehört der socialen Sphäre an, aus welcher allein man die Candidaten suchen kann. Es muß ein Prinz aus einem der Häuser sein, denen zweifellos die Ebenbürtigkeit mit den Dynastien zusteht und kann doch wiederum nicht der Angehörige einer regierenden Linie sein, denn ein solcher würde für einen so dornenvollen Posten nicht zu gewinnen sein. Der junge Prinz von Coburg gilt für einen Mann von Eifer und Fähigkeiten. Kurz, er hat alle die Eigenschaften für sich, welche dem Prinzen von Battenberg auch nachgerühmt wurden, als er zu derselben Stellung berufen wurde. Ob seine Wahl ein Treffer oder ein Fehler ist, kann man nicht wissen, allein derselbe Zweifel würde aufstehen, auf wen auch immer die Wahl gefallen sein möchte. Die letzte Entscheidung in allen solchen Dingen kann immer nur der Erfolg geben. So lautet denn das Urtheil, das fast von allen Seiten über diese Wahl abgegeben wird, dahin: Wenn sonst Niemand etwas dagegen einzuwenden hat, uns kann es recht sein.

Fast von allen Seiten, nur von Rußland nicht. Rußland hat dieser Wahl gegenüber von Anfang an ein grollendes Schweigen beobachtet, und was dieses Grollen und Schweigen bedeutet, weiß die Welt. Rußland will nicht, und es wird nicht sagen. Nicht daß es gegen die Person des Prinzen irgend etwas einzuwenden könnte, oder daß es auch nur, wenn ihm ein Einwand zu Gebote stünde, denselben formuliren würde. Dasselbe Grollen und Schweigen würde eingetreten sein, auf wen immer die Wahl gefallen wäre. Rußland will nicht, daß die Zustände in Bulgarien sich consolidiren; es will dieselben in der Schwere erhalten, um seine Zeit abzuwarten. Rußland will in Bulgarien überhaupt keinen selbstständigen Fürsten, sondern einen russischen Satrapen, der mit dem Fürstentitel bekleidet sein mag. Es will einen Zustand, der demjenigen so ähnlich als möglich ist, in welchem Bulgarien eine russische Provinz ist.

Als im August v. J. die Nachrichten in die Welt hinausdrangen, nach denen der Prinz Alexander von einer Gesellschaft verbrecherischer Verschwörer in seinem Palast überfallen und unwürdig behandelt worden sei, hatten einige deutsche Zeitungen sogleich das Urtheil fertig liegen, daß diese Missethat dem europäischen Frieden zu Gute komme und verbreiteten dieses unhaltbare Urtheil gleichzeitig mit den unvollständigen Telegrammen über eine noch unaufgeklärte Thatfache. Und diejenigen, welche diesem Urtheil entgegenstehen, wurden mit der ganzen Dreifaltigkeit, welche gereizten Reptilien eigenthümlich ist, beschuldigt, daß sie die böse Absicht hätten, das Deutsche Reich mit Rußland in einen Krieg zu verwickeln, um Nichts, um einer Dummheit willen. Und nun vergleiche man mit jenem Hergange den heutigen Zustand. Die Aussichten auf den europäischen Frieden haben sich seit elf Monaten um Nichts gebessert. Man kann nicht sagen, daß die bulgarischen Verhältnisse eine unmittelbare Kriegsgefahr in sich schließen, aber Bulgarien gleicht doch einer offenen Fontanelle an dem Körper Europas. Die ganze Welt würde erleichtert aufatmen, wenn dieselbe sich endlich schließen wollte. Am Battenberger und am Coburger liegt Niemandem etwas, aber daran liegt der Welt, daß endlich Zustände geschaffen werden, welche Dauer versprechen, und daß, wenn der Battenberger und der Coburger es nun einmal nicht sein sollen, ein Anderer berufen wird, mit welchem alle Beteiligten sich einverstanden erklären.

Und nun vergleiche man ferner, welche Wandelung mit denjenigen Zeitungen vor sich gegangen ist, welche vor einem Jahre so rufenfreundlich waren, daß sie einen unter den widerwärtigsten Umständen begangenen Hochverrath belobten, weil sie annahmen, daß derselbe im russischen Interesse begangen sei. Heute feinden sie Rußland mit den schärfsten Waffen an; sie bringen ein Mittel zur Anwendung, von welchem wir uns garnicht erinnern, daß es schon niemals in ähnlicher Weise gebraucht worden sei. Sie wenden alle Bemühungen an, um Rußlands Credit zu schädigen; das sicherste Mittel, Jemandem dem Bankbruche zuzuführen ist es bekanntlich, wenn man ihn als bankbrüchig hinstellt. Es giebt keine Handlung, die in so hohem Grade das Gepräge der Feindseligkeit an sich trägt, als diese Creditbeschädigung und wir sind wahrlich überzeugt, daß die abfälligen Urtheile über die russischen Staatspapiere der Aufrechterhaltung des Friedens zwischen Rußland und Deutschland größeren Abtrag thun, als jemals ein tadelndes Urtheil über den Staatsreich von Sofia es vermocht hat.

Und diese Handlungsweise entflammt doch demselben Motiv, welches die liberale Presse bewegt hat, als sie damals ihre Entrüstung über das Complot des Herrn Zankow aussprach: dem tiefen und berechtigten Unmuth über die russische Balkanpolitik. Was wir seit dem Tode des Caren Alexander vorausgesehen und vorausgesehen haben, das stellt sich immer deutlicher vor die Augen Aller. Rußland entzieht sich immer mehr der Aufgabe, europäische Fragen im Einvernehmen mit Europa zu lösen. Unheimlich brütend geht es seine eigenen einsamen Wege. Es giebt keinen zweiten Staat, der den Vorstellungen der Diplomatie der ganzen Welt, das deutsche Reich mit eingeschlossen, so unzugänglich wäre, wie Rußland. Es giebt keinen zweiten Staat, dem gegenüber die Diplomatie so vollständig darauf zu verzichten beginnt, ihm noch mit Vorstellungen zu naphen. Mehr und mehr gestaltet sich die russische Politik zu einer Wetterwolke,

die über Europa hängt und von welcher Niemand weiß, wann sie sich entladen wird. Die liberale Partei in Deutschland hat stets mit dem tiefsten Mißtrauen auf die russische Politik gesehen und die gegenwärtige Weltlage beweist, wie richtig der Instinct war, der sie zu diesem Mißtrauen geführt hat. Wir beklagen, daß man in andern Lagern erst so spät zu jener richtigen Würdigung Rußlands gelangt ist, die sich jetzt in dem abfälligen Urtheile über russische Staatspapiere deutlich, wenn auch nicht in der geeignetsten Weise ausdrückt.

Deutschland.

© Berlin, 14. Juli. [Bauern und Großgrundbesitzer.] In Gethain in Sachsen hat dieser Tage ein „erster sächsischer Bauerntag“ stattgefunden. Für den Charakter dieser Versammlung zeugen hinreichend die Namen der Redner, welche aufgetreten sind. Als „Bauern“ erschienen auf der Tribüne u. A. die Herren Dr. Seyfert-Altenburg, Herr von Mischwitz-Königsfeld, Dr. von Frege-Abtnaundorf, Graf von der Schulenburg-Beetzendorf. Die wirklichen Bauern hielten sich gebührend in Stillschweigen und nahmen diejenigen Resolutionen an, welche die „Herren“ vorher verfaßt hatten, insbesondere über den Schutz der nationalen Arbeit, höhere Zölle und „Förderung normaler Preisverhältnisse durch Wiedereinführung des Silbers als internationalen Werthmessaß“. Der Bimetallismus scheint den Agrariern ein höchst geeigneter Gegenstand der Erörterung für Bauernversammlungen. Weshalb sollten auch die sächsischen Bauern nicht die Lehre von den internationalen Wechselkursen, die Geschichte der Münzstatistik, die Elemente der Weltwirtschaft beherrschen? Zum Schluß wurde natürlich in der üblichen Weise an den Fürsten Bismarck telegraphirt, zum Dank für seine Aeußerung: „Die zwanzig Millionen deutscher Bauern lassen sich nicht ruiniren.“ Schade nur, daß die Herren Bauern von Adel den bürgerlichen Bauern nicht einige Geschichten erzählen, die ihnen doch sehr viel näher liegen als die „internationalen Werthmesser“. Im Grunde genommen ist es dem Bauer sehr gleichgültig, ob er nichts hat nach der Goldwährung oder nach der Silberwährung, und wenn er recht viel erbringt, ist es ihm ebenso gleichgültig, ob er die Erparnisse in Gold oder in Silber anlegt. Mit der ganzen Währungs-politik kann man auf dem platten Lande auch nicht einen Hund hinter dem Ofen vorlocken. Die Gutbesitzer setzen ihre Namen unter die Petitionen, weil sie dem Nachbarn einen Gefallen nicht verweigern oder nicht gesehen wollen, daß sie von der Sache nichts verstehen, und Tausende Bauern unterschreiben, wie es gewünscht wird, ganz gleich, ob für oder gegen die Doppelwährung. Denn in der That, und das gerichtet ihnen nicht zur Schande, von der Münz-politik verstehen sehr viele Bauern auch nicht das Geringste, genau wie sehr viele Vorläufer des Bimetallismus. Aber etwas anderes verstehen die Bauern sehr gut, beispielsweise wie viel Getreide sie zukaufen müssen, um Familie und Gesinde zu ernähren. Das weiß die große Mehrheit aller Bauern. Sie haben also von Getreidezöllen nicht Nutzen, sondern offensbaren Schaden, zumal in schlechten Jahren, wenn sie auch noch Saat Korn kaufen müssen. Und auch das verstehen die Bauern sehr gut, wenn die Herren Großgrundbesitzer überall die Bauern auskaufen, um ihre eigenen Güter zu vergrößern. Und auch das ist ihnen sehr verständlich, wenn das herrschaftliche Bild ihnen die Saaten aufreißt und die Ernten zertritt, ohne daß ihnen Schutz oder Schadenersatz gewährt würde. Der Bildschaden ist dem Bauer näher als die Münzpolitik, wie ihm das Hemd näher ist als der Rock. In der letzten Session des preussischen Abgeordnetenhauses wurde sehr ausführlich über eine Petition schleswighiger Bauern um Schutz gegen die Hirsche berathen, welche ihnen Jahr für Jahr die ganze Ernte, den Schweiss ihrer Arbeit, die Hoffnung eines Jahres, vernichten. Von liberaler Seite wurde die Berücksichtigung der Petition warm und entschieden befürwortet — die Parteigenossen des Herrn Dr. von Frege und Grafen Schulenburg aber stimmten alleamt für Uebergang zur Tagesordnung. Das haben wohl die als Bauern verkleideten Doctoren und Gelehrten den wirklichen Bauern nicht erzählt. Und doch hätte gerade darauf die Antwort sehr gut gepaßt: „Die 20 Millionen deutscher Bauern lassen sich nicht ruiniren!“ Es wäre auch sehr angebracht, den Bauern den Entwurf einer preussischen Jagdordnung mit den Abänderungsanträgen der Herrenhauscommission gelegentlich mitzutheilen, desgleichen die preussischen Gemeindeverhältnisse, unter denen ein ablicher Landrath den Schulken mit Er antreiben, der Schulze aber für die Erwidierung dieser Vertraulichkeit bestraft werden, und ein Schulze dem Gramen unterworfen, einer Gemeinde die Mähmal einer fünfmaligen Schulzenwahl auferlegt werden konnte. Das sind Stoffe, welche die Bauern verstehen und welche sie angehen, mehr als die Wiedereinführung des Silbers, bei der man nur denken kann: „Der Bauer ist kein Spielzeug!“ Wenn die sächsischen Bauern „weiteren Schutz und Berücksichtigung der bäuerlichen Interessen“ als sicherste Basis des „nationalen Wohlstandes“ bezeichnen, so lassen sie hoffentlich zur Erläuterung bald eine Petition folgen, in welcher die hier erwähnten Punkte auch einen Platz finden.

* Berlin, 15. Juli. [Tages-Chronik.] Kaiser Wilhelm trifft nach bisherigen Dispositionen am 19. Nachmittags in Gastein ein. Die Reise geht über die Arlbergbahn, welche Route der Kaiser so sehr wünschte. In Innsbruck wird übernachtet. Die Begegnung mit Kaiser Franz Joseph steht außer Zweifel, doch ist der Tag noch nicht festgesetzt.

Das preussische Finanzministerium läßt mit einem von der kaiserlichen Normal-Mischungscommission konstruirten Apparate, welcher zur Ermittlung der Alkoholstärke von Liqueuren und anderen versetzten Branntweinen dienen soll, Versuche bezüglich seiner Brauchbarkeit für das steueramtliche Abfertigungsverfahren anstellen und betont in der diesbezüglichen Verordnung die Nothwendigkeit der schleunigsten Prüfung des Apparats. Sollte die Prüfung ergeben, daß mittelst dieses Apparats die Alkoholstärke mit annähernder Genauigkeit festgestellt werden kann, so soll, wie die Circularverfügung des Finanzministers ankündigt, den inländischen Retsch-saffabrikanten und Händlern eine Steuervergütung für den in ihren Fabriken enthaltenen Branntwein nach Maßgabe der wirklichen Alkoholstärke desselben von den während der Zeit vom 1. August bis 30. September d. J. zur Ausfuhr aus dem deutschen Zollgebiet ge-

langenden Sendungen gewährt werden. Diese Untersuchungen werden, wie alle zur Einführung des Gesetzes nothwendigen Maßnahmen und wie die Circularverfügung noch besonders den Behörden ans Herz legt, mit außerordentlicher Raschheit durchgeführt werden; bereits am 1. September sollen die Berichte über die Prüfungsergebnisse dem Ministerium vorliegen, so daß noch rechtzeitig die Entscheidung darüber getroffen werden kann, ob der Apparat vom 1. October d. J. ab allgemein zur Ermittlung des Alkoholgehaltes versetzter Branntweine zuzulassen sein wird.

Bei den kaiserlichen Disciplinarkammern in Karlsruhe, Leipzig, Münster in Westfalen und bei der kaiserlichen Disciplinarkammer für die Reichsbeamten in Straßburg im Elsaß sind Stellen von Mit-gliedern zur Erledigung gelangt. Der Bundesrath hat in einer seiner letzten Sitzungen für die Mitgliedsstellen in Karlsruhe den dortigen Landgerichtsrath Rauch, in Leipzig den Ober-Landesgerichts-rath Leonhardt in Dresden und den Divisions-Auditeur Dr. Lehmann in Leipzig, in Münster den Landrichter Rademacher daselbst, in Straßburg den dortigen Landgerichtsrath Hagenauer gewählt.

Ueber die Ausdehnung des Gebrauchs der deutschen Sprache in Elsaß-Lothringen wird der halbamtliche „N. N. N. N. N.“ aus Straßburg geschrieben: „Auch den öffentlichen Corporationen gegenüber wird jetzt die Kleinherrenschaft der deutschen Amtssprache nachdrücklicher betont werden. Die auf Grund des Gesetzes vom 31. Mai 1872 ausdrücklich oder, wie hinsichtlich der Ausschüß-beratungen im Landesausschusse und in den Bezirkstagen, stillschweigend, ertheilten Dispense dürfen nicht auf Erneuerung rechnen; nur die Kreistage in Chateau-Salins und Metz werden bis auf Weiteres noch eine Ausnahme bewilligt erhalten. Im Lothringer Bezirkstage sprachen schon in den zwei letzten Jahren die Regierungs-commissare regelmäßig deutsch; fortan müssen auch die Bezirksabgeordneten dieser Sprache bedienen. In den Privatanstalten wird wie in den öffentlichen Schulen die deutsche Sprache gleichfalls immer mehr zur Achtung kommen und die französische allmählig verdrängen müssen, um den Angehörigen des Reichslandes die deutsche Staatsangehörigkeit besser zum Verständnisse zu bringen. Die im Landes-vertrathsproceß zu Leipzig am 6. d. M. von Justizrath Romberg betonte „heillose Irrung und Verwirrung des Reichslandsbegriffs“ als eines Uebergangs zu einer französischen Dependence ist hinsichtlich der französischen Gerichtssprache durch die Verordnung vom 29. v. Mts. bereits beseitigt worden. Sollte ein Zeuge oder ein Angeklagter nur französisch verstehen, so schließt dies übrigens nicht geradezu aus, daß ihm gegenüber die Verhandlungen, wenn alle Nichter begn. Geschworenen der französischen Sprache mächtig sind, sofort in französischer Sprache geführt werden. Was von den Gerichten gilt, findet auch Anwendung auf die Bezirksräthe und den kaiserlichen Rath.“

Das Frankfurter Schützenfest hat einen Ueberschuß von 120 000 Mark ergeben.

[Militärisches.] Nach dem Feldzuge 1870/71 wurden in der kaiserlichen Armee, ähnlich wie dies schon in der preussischen Armee eingeführt war, den Fußtruppen zur leichteren und rascheren Ergänzung der Munition eigene Munitionswagen zugetheilt, und zwar jedem Bataillon ein sechs-spänniges Fahrzeug mit Proße. Der namentlich nach Einführung des Repeatinggewehrs voranschreitend noch mehr sich steigende Munitionsver-brauch veranlaßte nun die Heresvermehrung, den sechs-spännigen Patronen-wagen außer Etat treten zu lassen und für die Zukunft jeder Compagnie einen zweispännigen Patronenwagen beizugeben, so daß jetzt jedes Bataillon vier Patronenwagen besitzt.

[Physikatsattest.] In Bezug auf die Mittheilung in Nr. 484 über den in ärztlichen Kreisen vielbesprochenen Beschluß der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin wird der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt, daß dieselbe Strafkammer in Folge des eingelangten Physikatsattestes folgenden Beschluß gefaßt hat: „In der Strafsache wider R. — O. III. E. 91. 86. — werden die durch den Beschluß vom 20. Juni wider die Zeugin ge-ordneten Anordnungen wieder aufgehoben, da das Ausbleiben der Zeugin durch das beigebrachte Physikatsattest vom 20. Juni c. nachträglich genügend entschuldigt erscheint. Königliches Landgericht I, Straf-kammer V.“ Es sind jedenfalls Fälle denkbar, daß kurz vor Wahrnehmung eines Termins eine Erkrankung des gerichtlich Vorgeladenen eintritt und ein Physikatszeugniß so schnell nicht zu beschaffen ist. In solchen Fällen, sollte man meinen, müßte das Zeugniß auch eines praktischen Arztes, der nicht Physikats ist, genügen. Andersfalls hätten ärztliche Aeste überhaupt keinen Werth mehr und der § 278 des Strafgesetzbuches — Arzte und andere Medicinalpersonen, welche ein unrichtiges Zeugniß über den Gesundheitszustand eines Menschen zum Gebrauche bei einer Verurtheilung wider besseres Wissen ausstellen, werden mit Gefängniß von einem Monat bis zu zwei Jahren bestraft — müßte aufgehoben werden.

* Berlin, 15. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Lotteriespieler sind meist auch abergläubisch. Ein hiesiger Loosbändler erhielt am 13. d. Mts. durch Postanweisung aus Ziegenhals in Schlesien 3 M. 80 Pf. zugeschickt, um dafür an den Abiender F. v. M. einen Loosantheil zu senden. Absender, der wahrscheinlich Katholik ist, schrieb auf die Rückseite des Coupons der Postanweisung: „Bitte in demselben Antheil einen Protestanten und einen Juden theilhaben zu wollen, in dem Loos, was Sie mir gesenden wollen, es bringe Glück.“ Vossing's „Drei Ringe“ ins Lotterieroman-tische überseht! — Ein in Berliner Blättern widerhallendes Gerücht wollte wissen, daß man nach den Sargen des kaiserlichen Johann Cicero Joachim II. suche. Das hatte eine alte Frau gelesen, deren Vater Anfangs dieses Jahrhunderts in Köpenick als Maurer arbeitete und seiner Zeit auch im Schlosse zu thun hatte. Derselbe hat damals im Keller des Schlosses unter Schutt und Geröll zwei Särge gesehen. Davon hat nun die alte Frau geeigneten Orts Anzeige gemacht, auch eine eiserne Thür im Schloßkeller als den Eingang zu jenem Raume bezeichnet. In Folge dessen dürfte, laut der „N. A. Ztg.“, eine amtlich angeordnete Nach-suchung vorgenommen werden.

* Vermischtes aus Deutschland. Aus Greifswald wird der „Frei. Ztg.“ geschrieben: „Infolge des hier jüngst stattgehabten Pistolet-duells, das für den einen der Beteiligten einen so traurigen Ausgang nahm, hat sich die freie Vereinigung der Assistenten der hiesigen medi-cinischen Anstalten, welche bislang fast regelmäßig die nöthigen Pautärzte stellten, veranlaßt gesehen, ihre Mitglieder zu verpflichten, fortan jedweden Beistand bei Pistoletmessen abzugeben.“ — Aus Gera wird vom 12. d. M. berichtet: In der heutigen Schwurgerichtssitzung kam ein Fall zur Verhandlung, welcher bereits bei den vorigen Assisen eine Verurtheilung zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust wegen Ver-gewalts gegen §§ 176 und 177 des Strafgesetzbuches herbeigeführt hatte. Auf ein so hohes Strafmaß wurde deshalb erkannt, weil die Geschädigte die eigene Schwägerin des Angeklagten war, die heute noch nicht sechzehn Jahre alt ist. Der Verurtheilte, Fuhrwerksbesitzer Karl Wiegand aus Eisen-berg in Sachsen-Altenburg, hatte Verurteilung beim Reichsgericht in Leipzig eingelegt, und dasselbe hatte beschloffen, die Sache noch einmal an das Schwurgericht zurückzuverweisen. Die Beweisaufnahmen und Verhöre zogen sich bis zum späten Abend hin, und in demselben stellten sich durch neue Zeugen einige entlastende Momente heraus, welche zur Folge hatten, daß die Geschworenen nach längerer Beratung die Schuldfragen ver-neinten. Hierauf sprach der Gerichtshof die Freisprechung aus.

Österreich-Ungarn.

[Eine Monstre-Petition der Wiener „Nicotin-Fräuleins.“] Eine lebhafteste Agitation ist jetzt unter den Tabakraucherinnen der Residenz im Gange, welche die Sonntagsruhe, wenigstens von Mittag angefangen bis Montag Morgens einerseits, und andererseits die Aufhebung der Tabaksbezugslizenzen für Gast- und Kaffeehäuser, beziehungsweise Kellner und Marquiere bejwehrt. Besonders Gewicht wird auf die Zurückziehung der Maßregel gelegt, daß jeder Gast- und Kaffeehausbesitzer, in dessen Local — und das ist in sämtlichen Wiener Restaurants und Cafés der Fall — von den Bediensteten Cigarren an die Gäste verkauft werden, zur „Lösung“ einer Tabaksbezugslizenz, sowie zum Bezuge der Cigarrensorten aus dem „Großverlage“ verpflichtet ist. Es wird beabsichtigt, eine diesbezügliche Monstre-Petition an die Regierung zu richten und dieselbe durch eine Deputation der „ausgesuchtesten“ Schönen aus dem „Kleinver-schleiß“, wie der offizielle Titel lautet, dem Finanzminister zu unterbreiten.

Frankreich.

L. Paris, 13. Juli. [Abgeordnetenhaus.] Nachdem das Abgeordnetenhaus gestern einmütig sich geweigert hatte, die Entlassung Floquet's zu genehmigen, und der Antrag Steenader's, welcher allen Franzosen, die Fremde in ihren Diensten haben, mit einer Tage Droht, an den Ausschuss verwiesen worden war, kam wieder eine Fremdenfrage zur Sprache. Abg. Jacquemart erkundigte sich bei dem Unterrichts- und Kultusminister Spuller, wie es sich mit den ausländischen Geistlichen verhalte, welche in den Grenz-Departements kirchliche Aemter mit Einwilligung der Bischöfe bekleiden. Herr Spuller entgegnete, die französische Regierung hätte jeder Zeit darüber gewacht, seit der Revolution bis auf den heutigen Tag, daß der Pfarrdienst von Franzosen versehen werde, und beabsichtige, dies auch fernerhin zu thun. Als aber der Abg. René Laffon mit Hinweis auf die von seinem Kollegen beigebrachten Angaben, denen zu Folge in den Ardennen und im Nord-Departement an fünfzig deutsche Priester nicht nur gottesdienstliche Handlungen verrichten, sondern auch in deutscher Sprache predigen, die „Frage“ in eine Interpellation zu verwandeln vorschlug, erklärte der Kultusminister, dies würde nichts helfen, da er nicht mehr antworten könnte, als er eben gesagt hätte, und 310 gegen 178 Stimmen beschloß die Vertagung der Interpellation auf „Monatsfrist“. Diese „Monatsfrist“ am Vorabend dreimonatlicher Ferien kommt natürlich einer Verschleppung auf unabsehbare Zeit gleich.

Darauf verlas Baron Reille seinen Bericht über den Antrag des Kriegsministers Ferron, vier neue Cavallerie-Regimenter ins Leben zu rufen, und dasselbe that Ménil in Betreff der Bildung von achtzehn regionalen Infanterie-Regimentern. Beide Berichterstatter beantragten die Dringlichkeit und die Unberaumung der Debatte auf heute und fanden Widerspruch bei den Radikalen, die dem Kriegsminister gar zu gern einen Streich gespielt hätten. Dem Major Labordère, welcher anlässlich der neuen Infanterie-Regimenter mit schweren Bedenken auftrat, antwortete der Kriegsminister selbst, und 427 gegen 120 Stimmen setzte die Debatte, wie verlangt war, auf heute an. Zum Schlusse genehmigte die Kammer ohne lange Erörterung den Titel II der Militärvorlage, welcher auf die Wiederanwerbung der Unter-offiziere Bezug hat.

[Parlamentarische Notizen.] Die „France“ weiß von einem neuen Mandat Jules Ferron's zu erzählen. Danach hätten die vereinigten Opportunisten und die Rechte Jules Ferron zum Nachfolger Floquet's in der Präsidentschaft der Kammer ernennen sollen. Dieser Plan scheiterte aber, da man keine genügende Majorität erzielen zu können hoffte, und nach einer Unterredung zwischen Herrn Rouvier und dem Baron Mackau entschlossen sich die Opportunisten und Monarchisten für die Motion Ricard, welche die Entlassung Floquet's zurückwies, zu stimmen.

Die radicale Linke lehnte einstimmig die Proposition der äußersten Linken ab, während der Parlamentsferien ein Permanent-Comité zu bilden, um die Umtriebe der Gegner der Republik zu überwachen.

[E. M. Caro f.] Eine der merkwürdigsten Gestalten der französischen Schriftsteller- und Gelehrtenwelt ist mit Caro aus dem Leben geschieden. Er war der klassische Repräsentant der sogenannten Salonphilosophie, und er hat dieser seiner geistigen Richtung wegen manchen heissen Spott und Tadel erfahren müssen. Als zum Beispiel vor einigen Jahren Pailleuron's Lustspiel „Le monde où l'on s'ennuie“ in Paris aufgeführt wurde, da rufte alle Welt sofort in der Figur des Schöngelbes und Schönredners Bellec das Vorbild Professor Caro. Nichtsdestoweniger war Caro eine bedeutende Individualität, und als Hauptvertreter der spiritualistisch-religiösen Richtung der französischen Philosophie hat er zahlreiche Anhänger gehabt. Caro erblickte zu Boffiers das Licht der Welt als Sohn eines Professors der Philosophie. Nachdem er seine Studien mit ausgezeichnetem Erfolge absolviert hatte, begann er im Jahre 1848 seine Lehrthätigkeit und war in den Lycées von Angers, Rouen und Rennes thätig. Er kam dann an die philosophische Facultät nach Douai, worauf er im Jahre 1858 an die Ecole normale nach Paris berufen wurde. Am 29. Januar 1874

Englische Königsschlösser.

Die Königin Victoria von England bevorzugt drei Schlösser, welche insgesammt außerhalb Londons liegen: als gewöhnlichen Aufenthaltsort Windsor Castle (bei der gleichnamigen Stadt im Westen von London), für etliche Wochen des Sommers das hochschottische Schloß Balmoral, für gelegentlichen Winteraufenthalt die Osborne-Villa auf der reizenden Insel Wight im Canal la Manche.

Die alten historisch denkwürdigen Königsschlösser in der Residenzstadt aber stehen verwaist. Nur von Zeit zu Zeit wird es in dem einen oder anderen derselben lebendig, wenn das Staats- oder Hofceremoniel die Anwesenheit der Monarchin in London erfordert. Die weitläufigen Prunkgemäuer erwachen alsdann aus ihrem Zaubersanne, die Treppen und Corridore widerhallen von Tritten, Schleißen rauschen über Teppiche und Glisten, Stimmen verwehen in Hallen, welche zu Zeiten Zeugen der großen britischen Staatsactionen waren. Nach kurzem Leben aber sinkt der ganze spukhafte Zwischenfall wieder in die traumverfälschte Stille des Märchens zurück. Alle politischen Erschütterungen, welche das mächtige Reich von Fall zu Fall heimsuchten, heften sich an jene Paläste, in welchen seit Jahrzehnten der Geist Dornröschens umgibt und alle Erinnerungen an bewegte Zeitaläufe unter den Spinnweben halbvergessener Ueberlieferungen eingepulvert liegen.

Der Fremde, der nach London kommt, hat nichts Eiligeres zu thun, als neben der alterthümlichen Westminster-Abtei und dem gewaltigen gothischen Parlamentsgebäude am Themse-Ufer jene Palastbauten aufzusuchen, aus welchen großbritannischer Ruhm und Größe hervorgegangen sind. Der beste Wegweiser ist das eigene Gefühl, welches den Neuling in dieser Residenzstadt durch die todbende Brandung eines Lebens ohne Gleichen nach den stillen Inseln der englischen Haus- und Staatsgeschichte führt. Den Reigen eröffnet der Tower, jener finstere „Zwing England“, der auf der Spitze der City über das belebte Themse-Ufer schaut: ein Leichenstein in unmittelbarer Nachbarschaft der denkbar lebhaftesten menschlichen Regsamkeit. Die Zeit freilich hat diesem einstigen Bollwerke despotischer Selbstherrlichkeit manchen Brocken abgenagt. Die Wälle und Gräben sind verschwunden und nur das alte, mächtige Mauernrethel, welches noch immer eine ganze Gruppe von Baulichkeiten einschließt, ist geblieben. Als Wahrzeichen ragen an den Ecken massige Thürme empor, hinter deren rothbraunen Mauerschluchten der Geist vergangener Jahrhunderte

wurde er an Stelle Bittel's in die Akademie berufen. Unter seinen zahlreichen Werken mit musikalisch-theologischem Inhalt befindet sich auch eine Biographie des Papstes Pius IX. und eine Studie über die Philosophie Goethe's, sowie einige polemische Schriften gegen den Materialismus und Pessimismus in der Wissenschaft. Von den Zielen seiner Werke seien genannt: „Etudes morales sur le temps présent“, „L'idée de Dieu et ses nouveaux critiques“, „Le matérialisme et la science“, „Le Pessimisme au XIXe siècle“ etc. etc.

Großbritannien.

* London, 13. Juli. [Deutsche Commis in englischen Handlungshäusern.] Die „Times“ bespricht heute in einem Leitartikel in einer den Deutschen wohlwollenden Weise das von der Londoner Handelskammer gesammelte Material über die Anstellung fremder, d. h. deutscher Commis in englischen Handlungshäusern. Das Blatt schreibt: „35 Procent der bedeutenderen Firmen der City beschäftigen Ausländer, welche fast ausnahmslos Deutsche sind, und auch die übrigen Firmen scheinen Lust zu haben, dies Beispiel nachzuahmen. 39 Procent aller jungen englischen Handlungsbefähigten haben angeblich keine nennenswerthe Kenntniß des Französischen und Deutschen. Daher sind Handlungshändler, welche mit dem Auslande Geschäfte machen, gezwungen, Ausländer zu engagiren, welche die Sprache ihrer Correspondenten lesen und schreiben können. Auch die übrigen Eigenschaften der Deutschen sind den englischen Principalen nicht unwillkommen. Ein deutscher Commis fügt sich im Allgemeinen der Ordnung und hält etwas auf sich. Gewöhnlich ist er intelligent und auch in anderen als rein commercialen Dingen wohl unterrichtet. Er hat Einsicht in den ganzen Geschäftsbetrieb, und nicht nur in den seines eigenen Departements. Endlich arbeitet er für ein nicht unbedeutend niedrigeres Salair, als sein englischer Concurrent. Gewöhnlich kennt er daneben drei Sprachen und es ist daher kein Wunder, wenn englische Principale ihn willkommen heißen. Falls die jungen Engländer sich nicht bald auf die Stufe der Vollkommenheit der Deutschen erheben, und namentlich auch in schlechten Zeiten sich mit einem niedrigeren Gehalt begnügen, werden selbst die Häuser, welche bis jetzt ausschließlich englische Commis beschäftigten, bald hiervon abgehen. Einige haben in ihren Antworten ziemlich offen angedeutet, daß sie jetzt schon daran denken, fremde Commis zu engagiren. Andererseits darf man aber nicht vergessen, daß die fremden Commis in London und anderen Centralpunkten ein Elitecorps sind. Sie kommen nach England, als der Handelsuniversität, um die letzte Hand an ihre Ausbildung zu legen. Sie fragen nicht so sehr nach hoher Bezahlung, als nach der Gelegenheit, Erfahrung zu sammeln. Gewöhnlich haben sie schon eine gründliche Vorbildung hinter sich. Sie spielen die Diener in London, Manchester oder Glasgow, um besser als Herren in Berlin, Hamburg oder Frankfurt auftreten zu können. So lange Engländer nicht fähig sind, eine Menge Posten auszufüllen, ist der Beistand gebildeter und fleißiger Ausländer für den britischen Handel von Vortheil. Durch ihre Dienste werden Fortschritte erzielt, welche sonst nicht erreicht werden könnten. Ihre Dienste zurückzuweisen, würde ebenso thöricht sein, als ein vervollkommenes Werkzeug nicht zu brauchen aus ritterlicher Vorliebe für ein obsoletes Muster. Die Engländer hätten Ursache, sich zu schämen, daß es nöthig ist, Ausländer für Arbeiten zu berufen, wozu Eingeborene tauglich sein sollten. Deutsche Commis strömen nach London, weil der britische Handel sie braucht.“

Rußland.

[Ein neues Nihilisten-Attentat.] Aus Petersburg wird unterm 9. d. gemeldet: „Den Nihilisten scheint es wieder an Geldmitteln zu mangeln, denn gestern versuchte wieder einmal eines ihrer Mitglieder einen fähigen Raubmord an einem hiesigen Banquier. Gegen 5 Uhr Nachmittags kam nämlich gestern, 8. d., in die an der Ecke des Newski-Prospects und der Wladimirskajagasse befindliche Wechselstube des Banquiers Kruglow ein etwa 26—27jähriger, starker, elegant gekleideter Mann und wünschte Obligationen der Zulaer Bodencreditbank im Werthe von 1000 Rubeln zu kaufen. Diese Obligationen wollte der Unbekannte in der bezeichneten Bank schon am 7. d. kaufen; man ließ ihn aber am nächsten Tage kommen, da die verlangten Obligationen in der Bank nicht vorhanden waren. Aber auch am 8. d. waren die Obligationen noch nicht da. Der in der Wechselstube anwesende Kassier des Banquiers Kruglow, Swan Korowin, ließ daher den Unbekannten Platz nehmen, während er den in der Wechselstube anwesenden einzigen Schreiber um die betreffenden Obligationen forschte. Als der Fremde sah, daß der Kassier allein da sei, ersuchte er denselben, unterdessen die Quittung fertigzustellen. Der Kassier wollte diesem Ansuchen nachkommen und aus der Tischlade ein Quittungs-Blanquet herausnehmen. In diesem Augenblicke stürzte der Fremde auf den nicht Arges ahnenden Kassier und versetzte ihm mit einem Todtschläger einen so wichtigen Hieb auf den Kopf, daß der Betroffene bewußtlos zusammenfiel. Nun packte der Attentäter mehrere Creditnoten zusammen und lief hinaus. Zum Glück kam der Kassier bald zu sich und machte Lärm. Mehrere Passanten und Polizisten setzten dem Attentäter nach und holten ihn am Troitzki-Perelok ein. Man brachte ihn zur Polizei und diese fand bei dem Verhafteten alle geraubten Gelder vor. Der Verhaftete nannte sich anfangs Swan Kusmin und gab vor, ein Bauer aus dem Gouvernement Nowgorod zu sein und in der Goraßowajagasse zu wohnen.

umgeht und von Zeit zu Zeit eine seiner unheimlichen Spukgestalten zeigt. Das bezieht sich zunächst auf den sogenannten „blutigen Thurm“, in welchem die Söhne Eduards ermordet wurden. Hinter den Gittern des „Batesfield-Thurmes“ sehen wir — es ist die Zäusung einer unheimlichen Nebelwirkung — das granddurchfurchte Gesicht der Anna Boleyn, welche nach schmerzvollen Enttäuschungen schließlich in der nahen Tower-Kirche zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Wer empfindsamer Natur ist, mag sich in stiller Nacht, wenn rings um die altersgraue Königsburg das stierhafte Leben einigermaßen zur Ruhe gekommen ist, von den Thränen bewegen lassen, welche in jenen Verliehen eins die Wimpern einer Katharina Howard, einer Johanna Gray u. s. w. neigen.

Der Anschlag der Wollen an diesem Themse-Ufer hat einen merkwürdig hellen Klang. Es ist wie das Rauseln gepanzerter Reiter und erinnert uns zu gelegener Zeit daran, daß in der Towerkirche neben so vielen gebrochenen Frauenherzen auch ein eisernes Herz zur Ruhe gekommen ist — jenes des gewaltthätigen Cromwell. . . . Was könnte uns ein längeres Verweilen innerhalb dieser von keinem Ansturm jemals gebrochenen Mauern frommen? Doch wohl kaum ein Rundgang durch die Rüstkammer der Königin Elisabeth, die in der Führung anderer Waffen, welche noch viel schneidiger waren, als diese Schwerter und Dolche, so großes Geschick befandete. Ein Stück wilder Fehde ist es gleichwohl, das von diesen waffenstarken Wänden dem Besucher entgegentritt. Aber seitdem die Herzen, welche diese Nordwerkzeuge in Bewegung setzten, kalt geworden sind, kommt das Gruseln nicht mehr auf und wird der Besucher einzig nur von antiquarischem Interesse beherrscht. . . . Nördlich vom Tower, auf einer Anhöhe, stand bis vor 140 Jahren das Schloß für die Tower-Gefangenen; auf ihm hat im Jahre 1747 die letzte Enthauptung stattgefunden.

Wenn der Tower das merkwürdigste Königsschloß in Europa ist, gilt andererseits unbestritten die Thatfache, daß keine zweite Residenzstadt über eine gleich große Anzahl von königlichen Palästen verfügt, als London. Indes ist zu bemerken, daß auch hier die Erinnerung eine größere Rolle spielt, da mehrere der früheren Königssitze kaum noch dem Namen nach existiren. So ist der Carlton-Palast, welcher im Jahre 1788 zur Wohnung Georg IV., damaligen Prinzen von Wales, fast ganz neu erbaut wurde, seit mehreren Jahren abgetragen, und seine Stelle nimmt nun ein weitläufiger Platz ein. Von der Whitehall (ursprünglich Port-House genannt), welche königliche Residenz

Es wurde aber constatirt, daß der Attentäter Orlov heiße, Sohn einer in Petersburg lebenden Fabrikantin sei und dem Verbannte der Nihilisten angehöre. In der Person Orlov's wurde auch der vorjährige Attentäter auf den Kassier des Banquiers Jewlew in der Banklinie in Petersburg entdeckt. Orlov hatte damals, es war am 14. April 1886, den Kassier Kiruchin niedergeschlagen und dann 2500 Rubel geraubt. Im Arrest wollte Orlov sich zweimal das Leben nehmen, indem er sich an seinem Taschentuche aufhakte und dann mit seinem Schädel auf die Mauer schlug. Er wurde beide Male an der Ausführung seines Selbstmordes verhindert. Dieser Vorfall erregt hier große Sensation.

[Ausweisungen.] Im Kreise Rypin (Russisch-Polen) sind sämtliche sich dort auf preussische Pässe aufhaltende Wirtschaftsbearbeiter, Gärtner, Commis und Arbeiter angewiesen worden, Rußland binnen zwei Monaten zu verlassen; die betreffenden Grundbesitzer und Kaufleute sind gleichfalls beauftragt worden, ihre deutschen Angestellten zu entlassen.

Osmantisches Reich.

[Hungerstoth in Kleinasien.] Der „Pol. Corr.“ wird aus Konstantinopel geschrieben: Schon vor längerer Zeit waren der türkischen Regierung Berichte zugekommen, welche das Eintreten einer durch die anhaltende Dürre verursachten Hungerstoth in der Provinz Adana ankündigten, weshalb jene die Entsendung von 10000 Metercentnern Getreide nach der heimgesuchten Provinz versagte. Es zeigt sich aber leider, daß diese wohlgemeinte Präventivmaßregel gegenüber der großen Nothlage unzureichend ist. Bei dem hiesigen armenischen Patriarchen Mgr. Garutian Behabedian sind während der letzten Tage zahlreiche Besehnen aus der heimgesuchten Provinz eingelaufen, welche dringend Abhilfe fordern. Der Patriarch berief den Rath der Nation zu einer außerordentlichen Sitzung ein, im Verlaufe welcher Mittel zur Abhilfe in Verathung kamen und schließlich ein Exkurs aufgesetzt wurde, das die unglücklichen Bewohner der nothleidenden Provinz der besonderen Fürsorge der hohen Pforte empfiehlt. Außerdem wurde der Katholikos von Cilicien eingeladen, unverweilt eine Rundreise durch die Provinz anzutreten, um im Verlaufe derselben mit geistlichen Mitteln auf die Bevölkerung einzuwirken und andererseits über die dabei gemachten Wahrnehmungen einen ausführlichen Bericht aufzusetzen.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 15. Juli.

Im vergangenen Jahre veröffentlichten wir ein Feuilleton aus der Feder eines Fachmannes, in welchem auf die Bedeutung hingewiesen wurde, welche die Telephonanlagen in den großen Städten als Schuttmittel gegen Gewitter haben. Eine Bestätigung dieser Ansicht finden wir in der neuesten Nummer der „Deutschen Verkehrszeitung“. Am letzten Sonnabend entlud sich über Berlin und dessen Umgebung ein starkes Gewitter. Es hat sich nun, so führt das genannte Blatt aus, auch in diesem Falle von Neuem gezeigt, daß das ausgedehnte, dichte Netz der Berliner Stadtfernsprechanlage sich als schützend gegen eine etwaige Blitzgefahr erweist. Die eisernen Gestänge, welche die höchsten Punkte der Häuser überragen, sind nicht allein Blitzableitungen, sondern zugleich auch wirkliche Blitzableiter, da sie durch einen besonderen starken Draht untereinander und jeder vierte Stützpunkt durch eine gute Leitung mit der Erde in Verbindung stehen. Die Drähte der Fernsprechanlage liegen an ihren beiden Enden an Erde; in Folge ihrer großen Längenausdehnung und ihrer Anzahl vermitteln sie durch Strahlung die Ausgleichung eines großen Theiles des elektrischen Spannungunterschiedes zwischen Wolken und Erde. Die in allen Sprechstellen zum Schutz der Apparate aufgestellten Blitzableiter sichern atmosphärischen Entladungen und Strömen höherer Spannung eine widerstandsfreie Ableitung zur Erde. Bei jedem Blitz, der eine Aenderung der elektrischen Spannung der Wolke im Gefolge hat, treten in den Telegraphen- und Fernsprechleitungen Inductionsströme auf, die in Telegraphendrähten häufig eine Entstellung der telegraphischen Zeichen, in den Fernsprechstellen ein Ansprechen der Wecker oder, während eines Gesprächs, ein Schreien für das Ohr mitunter unangenehmes Knacken im Fernsprecher bewirken. Wie der gewöhnliche Telegraphendienst aus obigem Grunde zuweilen vorübergehend ausgesetzt werden muß, so ist es auch vorzuziehen, den Fernsprecher bei unmittelbarer Nähe eines Gewitters nur in wirklich dringenden Fällen zu benutzen.

von Heinrich VIII. bis Wilhelm III. war, steht nur noch das „Bantelhaus“. Vom St. James-Palast vollends, dessen Größe und Reichthum im achtzehnten Jahrhundert alle Welt in Erstaunen versetzte, sind nur noch einige Ueberreste vorhanden. Diesem englischen Königssitze war übrigens nur eine kurze Existenz vorbehalten, denn seine Erröpfung als solcher reicht keine zwei Jahrhunderte zurück. . . . Dagegen stehen noch drei Schlösser in Benützung: der Buckingham-Palast — merkwürdig wegen seines Thronsaales und seines großartigen Ballsaales — im St. James-Park gelegen, dormalen königliche Residenz in London; der Kensington-Palast in Westminster, ein großes, unregelmäßiges Gebäude aus rothen Ziegeln, ursprünglich ein Privatpalast, und von Wilhelm III. käuflich erworben; schließlich das Marlborough-House, die Residenz des Prinzen von Wales.

Diese Paläste haben keine Geschichte, denn ihre Entstehung reicht in nicht allzu ferne Zeit zurück. Wesentlich anders steht es mit Windsor Castle, welches nicht nur das älteste britische Königsschloß, sondern zugleich eine Art Ahnenstift der Dynastie ist. . . . Um nach Windsor zu gelangen, hat man eine Reise durch — England zu unternehmen. Da der Ort nur etwa 40 Kilometer aufwärts der Themse vom Westend Londons entfernt ist, klingt der Satz paradox. Und dennoch ist und bleibt diese kurze Fahrt eine Reise mitten durch das großartige Leben der Fünfmillionenstadt. Dieses Leben aber repräsentirt das ganze reiche und mächtige England. Haben die Königsschlösser vorwiegend antiquarisches Interesse, so ist es mit der Stadt, in deren Herzen sie liegen, wesentlich anders. . . . Ein Ueberblick über sie ist einem Neuling unmöglich; er gleicht dem irrelebenden Stück Holz in der Brandung. Wenn diesen Neuling die uralten Legenden von Windsor Castle anziehen, vertraue er sich einem fundigen Führer an. Aller Orientirungsorgen alsdann ledig, kommt er zu dem vollen Genuß eines Wunders, welches, genau besehen, nichts Anderes als englisches Werfeltsleben ist.

Worin aber prägt sich dieses Wunder aus? . . . Wir übernehmen die Führerrolle und bitten den Gast, sich an unsere Seite zu schwingen. Wir haben die Königsschlösser der City sichtlich kennen gelernt und müssen nun hinaus in die grünen Tristen von Middlesex und Buckingham, um nach Windsor zu gelangen. Das ist leichter gesagt, als gethan. Das Wunder beginnt gleich mit der unterirdischen Bahn, welche uns aus demjenigen Theile Londons entführt, der die reizenden Parks, die schönsten und großartigsten Straßen, die herrlichsten Gebäude, die Schlagadern des Weltverkehrs birgt. Den Faden der

Nach § 75 des Krankenkassengesetzes sind die Mitglieder der freien Hilfskassen von der Pflicht des Beitritts zu den Zwangs-kassen befreit, wenn diese Kassen ihre Statuten mit den Vorschriften des Gesetzes in Einklang gebracht haben. Man mußte annehmen, daß die von den höheren Verwaltungsbehörden ausgestellte Bescheinigung, daß die Statuten der freien Hilfskassen dem § 75 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 genügen und die Mitglieder der Kassen gegen die Zustimmung, den Zwangskassen beizutreten, sicher stellen müßte. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts wird aber durch die behördliche Erklärung dieses Ziel nicht erreicht. Falls der Vorsteher einer Ortskrankenkasse glaubt, daß das Statut mit § 75 des Gesetzes nicht übereinstimmt, ist derselbe in der Lage, die Arbeitgeber aufzufordern, binnen 3 Tagen die versicherungspflichtigen Mitglieder der betreffenden Hilfskasse anzumelden und die Beiträge sofort zu leisten. Dem Arbeitgeber und den Arbeitern steht nach § 58 des Gesetzes das Recht der Beschwerde und der Klage zu; aber bis zur endgültigen Entscheidung müssen sie die Beiträge an die Zwangskassen leisten. Den dem Sinne des Gesetzes entsprechenden Weg zur Beseitigung etwaiger nachträglich entdeckter Verstöße der Hilfskassenstatuten gegen das Gesetz hat bisher leider nur der Regierungspräsident zu Danzig eingeschlagen, indem er an die Vorstände der Hilfskassen die Aufforderung richtete, binnen 6 Wochen die Statuten entsprechend zu ändern. Sollte die Maßregelung der Zwangskassen gegen die freien Kassen, welche sich in dem bezeichneten Vorgehen ausdrückt, auf dem Verwaltungswege nicht abgestellt werden, so würde nichts übrig bleiben, als durch eine Abänderung des Gesetzes die freien Kassen gegen eine solche Beeinträchtigung zu sichern.

XXXXV. General-Versammlung des schlesischen Forstvereins.

L. Patschkau, 14. Juli.
Ueber das Thema: „Welche Erfahrungen liegen über den Nutzen der Einsprengung von Eichenkeimlingen in Kiefern-Culturen III. Klasse und geringeren Böden vor?“ sprachen Oberförster Zimmer, Oberförstermeister von der Red, Oberförster a. D. von Pannowitz, Oberförster Bellus und Oberförster Lorenz. Oberförster Zimmer gedenkt dabei eines Aufsatzes, den Oberförstermeister von der Red in den sechziger Jahren in den „Dankmann'schen forstlichen Blättern“ über die Einsprengung von Eichenkeimlingen in Kiefern-Culturen veröffentlicht, und nimmt Gelegenheit auf die vortheilhaften Erfolge, die Oberförster Elias in dem von ihm verwalteten Forstrevier Kohnau mit Eichenkeimlingen in Kiefernbeständen eingesprengt erzielt hat. Namentlich die Eichenkeimlinge, durch welche auch die Kahlbäume Forsten ausgezeichnet sind, seien eine wahre Freude für den Forstmann. — Oberförstermeister von der Red empfiehlt die Einsprengung der Eichenkeimlinge auf besseren Bodenklassen. Bei Kiefernbeständen dritter und vierter Klasse sei dieselbe schon bedenklich und nur in großen Abständen und bei fortgeschrittener guter Pflege des Bestandes werth. — Oberförster a. D. von Pannowitz glaubt, daß die Eiche auch in Kiefernbeständen 3. Klasse sich erheben lasse, wenn sie gut und mit Liebe behandelt und gepflegt werde. Die Eiche sei ein Lichtbaum, man dürfe sich, will man sie erhalten, auch nicht scheuen, die sie verdrängenden Kiefern wegzubauen. — Was die Pflanzung der Eichenkeimlinge anlangt, so geben Oberförstermeister von der Red und Oberförster Lorenz der reihenweisen Einsprengung den Vorzug gegenüber der hortenweisen, wodurch (durch die Reihen) in jedem Falle wenigstens das Entstehen von Gruppenblößen vermieden werde. Oberförster Lorenz, welcher ebenfalls der Eichenpflege im Kohnauer Revier alle Anerkennung zu Theil werden läßt, empfiehlt die Einsprengung von Eichenkeimlingen bei Kiefernbeständen 3. Klasse nur in Schönlungen, wo sie genügend Licht und Luft haben, namentlich die ein- oder doppeltreihige Einsprengung der Nadelholzschonungen mit Eichenkeimlingen. Der Präsident, Oberförstermeister von der Red, constatirt in seinem Schlusswort, als die Ansicht der Mehrheit, daß die Einsprengung der Eiche bis zum Boden 3. Klasse gut ausführbar sei, daß der reihenweisen Einsprengung der Vorzug vor der in Forsten gegeben sei, und daß bei Böden 4. Klasse sich die Eiche immer noch zur Einsprengung der Nadelholzbestände zum Schutz gegen Feuergefahr empfehle.

Ueber das Thema: „Der waldbauliche Werth und die Verwerthung der Lärche“ spricht zunächst für Nieder-schlesien Oberförster von Hagen und empfiehlt den Anbau der Lärche in gemischten Beständen auf Wäldern. In Niederschlesien, wo in den dabei in Frage kommenden Forstrevieren der Kiefernbestand drei Sechstel und der der Lärche, der Tanne und der Fichte je ein Sechstel ausmache, sei es nur nöthig, die Bestandsverhältnisse so zu erhalten, wie die Natur sie gegeben.

Oberförster Romack, welcher die oberschlesischen Verhältnisse vertritt, schließt sich den Ausführungen des Vorredners durchaus an. Was den jährlichen Wuchs der Lärche anlangt, so werde derselbe nur in reinen Beständen beobachtet, während in gemischten Beständen die Lärche einen durchaus guten Wuchs zeige.

Forstmeister Hellwig-Oppeln findet den waldbaulichen Werth der Lärche namentlich auch in ihrer Verwerthbarkeit als Lärchenholz, wo die Lärche nach mehrjähriger Schütte völlig verschwunden. Vom dritten Jahre an sei die Lärche vorwiegend, so wie sie dies zu sein aufhöre, fange sie an, zu vermodern und zu verkümmern. So lange sie vorwiegend, sei ihre Erntezug gewiss.

Auch Oberförster Lorenz tritt warm für die Lärche ein und findet deren Werth in waldbaulicher Beziehung besonders in der Thatsache, daß die Lärche ein gutes Nachbesserungsmaterial sei. Oberförstermeister

v. d. Red bespricht den Anbau der Lärche in den schlesischen Gebirgen, speciell in den Revieren Reichenau und Illersdorf, in denen dieselbe vorzüglich in Mischbeständen gedeihe und zu geraden, schönen, vollholigen Stämmen auswuchs.

Oberförster Elias findet die Ursache des säbelförmigen Buchses der Lärche im Winde, welcher die Lärche nicht bricht, sondern biegt. Wo die Lärche im gemischten Bestande Schutz gegen den Wind findet, sei der Wuchs auch ein gerader. Forstinspector Reinhardt bestätigt diese Annahme. Oberförster Böpel hält den Anbau der Lärche, die früher dort viel kultivirt wurde, für Sachen nicht empfehlenswerth, da dort aus der Verwerthung der Lärche schlechte Resultate erzielt worden.

Der Präsident Oberförstermeister v. d. Red constatirt, daß die Versammlung in ihrer überwiegenden Mehrheit sich entschieden für den Anbau der Lärche ausgesprochen, und zwar untermischt mit anderen Holzarten. Gerade in Schlesien seien die Abgabeverhältnisse für die Lärche durchaus günstig. Was das Quantum des Samens anlangt, so variirten die Vorschläge der einzelnen Redner zwischen 1/2—1 kg Lärchenfame pro ha, die Mehrheit entschied sich für das Quantum von 1 kg. Vor dem Schluß der Verhandlungen brachte der Präsident noch ein Glückwunschtelegramm eines alten Vereinsgenossen, des Oberförsters a. D. Kirchner, zur Kenntniss der Versammlung.

Bei dem Diner, welches am Nachmittag die Vereinsgenossen vereinte, brachte Oberförstermeister v. d. Red den Toast auf den Kaiser aus. Ein zweiter Toast des Präsidenten galt dem Bürgermeister, dem Magistrat und den Stadtverordneten der schönen und gastfreundlichen Stadt Patschkau. Einige Lieder, die mit glücklichem Humor die Frage der dunklen und der hellen Bestände behandelten, brachten dem Dichter ein kräftiges „Horra!“ ein. Bürgermeister Dr. Hahn toastete auf den schlesischen Forstverein. Weitere Toasts des Präsidenten galten der Bürgerstadt Patschkau, des Forstmeisters Rosfeldt den Vertretern des sächsischen und des böhmischen Forstvereins. Der sächsische Oberförster Böpel erwiderte diesen Toast mit einem Hoch auf die dauernde Freundschaft der Nachbarvereine. Aus der Reihe der ferneren Toasts sei nur der des Oberförsters Zimmer auf die drei noch lebenden Mitbegründer des Vereins, Oberförster a. D. von Pannowitz, Grafen Pfeil und Frhn. v. Lüttich-Gorsau, erwähnt, ein Toast, der den beiden letzteren persönlich nicht anwesenden Herren telegraphisch übermittelt wurde.

K. V. Lohse-Theater. Das schon von dem letzten Gastspiel der Münchener bei unserm Publikum bekannte Volksstück „Der Eigenmacher von Mittenwald“ von Ludwig Ganghofer und Hans Neuert fand am Donnerstag Abend eine vorzügliche und wirkungsvolle Darstellung, bei welcher sich namentlich Herr G. Spaur, der sonst durch seine unwürdigen Komik das Haus zur größten Heiterkeit stimmt, durch die tiefempfundene Wiedergabe der Rolle des Beni Oberbühner auszeichnete. Doch auch die übrigen Mitwirkenden, Fräul. Bleibtreu (Frau), Fräul. Schöndorn (Kunz), Herr Albert (Witz), Herr Neuert (Diät Schwenkner), Herr Berni (Karinettentaffel), Fräul. Thaller (Agel) boten lobenswürdige künstlerische Leistungen, ebenso wie die hier nicht namentlich aufgeführten Darsteller und Darstellerinnen sich um den harmonischen Gesamteindruck der Vorstellung verdient machten. Die Münchener Gäste haben, was das Zusammenwirken anbetrifft, auf der deutschen Bühne kaum ihres Gleichen, dies bestätigt jede Vorstellung von Neuem, und dieser Thatsache erfreut sich der Besucher immer wieder von Neuem.

*Lohse-Theater. Durch den außerordentlichen Erfolg, welchen die Aufführungen des „Pfarrer von Kirchfeld“ errungen, sieht sich die Direction veranlaßt, das populäre Stück noch einmal am Sonntag zu geben. Morgen, Sonnabend, geht der unverwundliche „Herrgottschneider“ in Scene und am Montag als letzte Vorstellung: „Die Widmerrin“.

—o Verurtheilung. Der königliche Landrath des Kreises Breslau, Herr von Hentzebrand, tritt am 18. d. Mts. einen fünfwochenentlichen Urlaub an. Seine Vertretung wurde für die ersten vier Wochen dem Kreis-Deputirten Herrn von Rath auf Wagnitz, für die letzte Woche dem königl. Kreis-Secretär Seiffert übertragen.

—o Forstbezirk Clarenkrantz. In Folge Anordnung der königlichen Regierung, Abtheilung für Domänen und Forsten, führt der Forstbezirk Rudau, Kreis Breslau, von jetzt ab die Bezeichnung Forstbezirk Clarenkrantz.

—d. Bezirksverein der Oberförster. Die vom Bezirksverein der Oberförster für den 11. d. Mts. in Aussicht genommene Dampferfahrt nach der Schwedenschanze hat wegen ungünstigen Wetters nicht stattgefunden. Dieselbe soll nunmehr am Montag, den 18. d. Mts., Nachmittags präcise 2 Uhr, erfolgen. Das „vergütete“ Comité hat den Bezirks-genossen mitgetheilt, daß diesmal für schönes Wetter ausreichend gesorgt sei.

*Verlegung der Schießstände nach der Strachte. Die „Schl. Volksztg.“ bringt heute die Meldung, daß die Schießstände für das Militär nach der Strachte bei Wilhelmshafen verlegt werden sollen. Wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist in militärischen Kreisen von diesem Project nicht die Rede.

*Straßenperre. Wegen der am Sonntag, 17., Montag, 18. und Sonntag, 24. d. M., stattfindenden Pferderennen wird der über den Rennplatz führende Weg von Donnerstag, 14. d. M., Abends, bis Montag, 18. d. M., Abends, und von Sonnabend, 23. d. M., Abends, bis Sonntag, 24. d. M., Abends, für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

*Kranken- und Begräbnis-Kasse des Verbaudes deutscher Handlungsgesellen zu Leipzig. Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. Mai 1887 1806, der Kassenbestand stellte sich auf 1530,41 M., der Effectenbestand auf 24 000 M. in 4pSt. Preuß. Consol. — Die Ausgaben für Krankengeld in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1887 betrugen 12 630,02 M. Die Ausgaben seit dem Bestehen der Kasse bezifferten sich für Krankengeld auf 62 900,70 M., für Begräbnisgeld auf 1850 M. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

ßß Straßenbau-Arbeiten. Auf dem Elisabethplatz wird gegenwärtig in der Diagonale von der Nicolaistraße nach der Oberstraße ein breiteres Trottoir von Granitplatten gelegt. Zur Dislocation der gewichtigen Steine hat man sich einer Feld-Eisenbahn bedient, welche an der Südseite des Platzes gelegt wurde. Die Trottoirsteine, welche über den Elisabethplatz von der Nordwestecke des Ringes nach dem südlichen Seitenportal der Elisabethstraße führen und welche früher mit fortlaufenden Nummern von 1 bis 29 bezeichnet waren, sollen, wie die Breslauer Localchroniken überliefern, über ebenso vielen Häufeln von Tumultuanten, die sich gegen den hohen Rath aufgelegt hatten, enthaupet und hier beerdigt worden sein, ruhen. — Auf der Nicolaistraße zwischen dem Königsplatz und der Weißgerberstraße und am Nicolaistraßenabgraben, nahe der Königsbrücke, werden umfassende Grundbauarbeiten ausgeführt. Die Straßenbahnlinien Scheinweg-Niesauer Platz und Gürtelbahn sind an den betreffenden Stellen unterbrochen.

O. H. Ueber das Brandunglück in Woijschuit, von dem wir bereits im Mittagsblatt kurz berichtet haben, erhalten wir unterm 14. d. Mts. folgende ausführliche Darstellung: Heute Vormittag gegen 10 1/2 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerrufe in Schrecken gesetzt. Es brannte ein in der Krafauerstraße gelegenes Haus. Obwohl sofort die städtischen Behörden mit den Feuerwehrmannschaften und den Schützengruppen zur Stelle waren, war an eine Rettung des brennenden Hauses sowie der ganzen Straße dennoch nicht zu denken, da letztere ausschließlich mit Holzhäusern bebaut ist, welche mit Stroh- und Schindeldächern versehen sind. Das Feuer, welches ein heftiger Wind immer mehr und mehr entfachte, pflanzte sich von Haus zu Haus fort, so daß schließlich die ganze Krafauerstraße in Flammen stand. Während die unglücklichen Bewohner ihre Habe und ihr Vieh zu retten suchten, erscholl der Schreckensruf, daß es auch in der Tarnowitzerstraße brenne. Ein brennendes Schindeldach war vom Wind über 100 Meter weit auf ein Haus in der Tarnowitzerstraße geschleudert worden und hatte dasselbe in Brand gesetzt. Nur wenige Häuser in dieser Straße blieben — trotzdem viele massiv gebaut waren — vom Feuer verschont. Die Stadt glücklicherweise einem Flammenmeer. Mit Ausnahme der Häuser am Ringe, von denen nur theilweise die Hintergebäude und Remisen niederbrannten, und der Krogelowerstraße ist Alles ein Haub der Flammen geworden. Weithin war das Feuer sichtbar. Aus den benachbarten Ortschaften, selbst aus Polen kamen die Leute, mit Feuerpritzen versehen, herbei, um bei dem Löschen thätig zu sein. Auch die Tarnowitzer Feuerwehr war zur Stelle und leistete thätigste Hilfe. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt noch nicht bekannt. Das Glend ist unbeschreiblich. Die Leute waren meistens auf dem Felde beschäftigt, als das Feuer ausbrach, und so verbrannte fast ihre ganze Habe. Einige kleine Kinder werden vermisst. Hunderte von Familien sind obdachlos. Der größte Theil der Abgebrannten ist nicht versichert.

—o Ertrunken. Der 3/4 Jahre alte Knabe Ernst Sonntag, Sohn des Dominial-Stellmachers zu Schwoitich bei Breslau, stürzte vorgestern Nachmittag 4 Uhr beim Spiele in die Weide. Der verunglückte Knabe wurde zwar bald wieder ans Ufer gebracht, war aber bereits bezu-mlos und konnte trotz aller Versuche nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden.

+ Aufgefundener Leichnam. Am 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wurde in dem sogenannten Sindermann'schen Teiche an der Hundsfelder Chaussee der Leichnam des am 10. c. beim Baden ertrunkenen Arbeiters Wilhelm Walbeud aufgefunden. Derselbe ist sofort nach dem Hospital-Friedhofe geschafft worden.

+ Selbstmord. Die 46 Jahre alte, auf der Vorwerkstraße wohnhafte Näherin Emilie G. brachte sich am 2. c. in einem Anfälle von Schwermuth in ihrer Wohnung mittelst eines Küchenmessers mehrere Wunden am Halse bei. Emilie G. wurde nach dem Krankenhaus der Diakonissen-Anstalt Bethanien gebracht, woselbst sie am 13. c. verstarb.

+ Verhaftet wurde gestern auf dem Augustaplatz ein bereits mit Zuchthaus bestraffter Arbeiter, welcher vor einigen Tagen mit einem Hilfsbahnwärter ein Restaurationslocal auf der Verlängerung Luengasse besucht hatte. Als der Bahnwärter in dem Garten des Restaurants auf einer Bank eingeschlafen war, wurde ihm von dem diebstahligen Arbeiter eine silberne Remontuhr nebst Kette und 15 M. bares Geld gestohlen.

+ Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurde: der Frau eines Büchsenmachers am Schneidener Stadtgraben eine goldene Brosche mit schwarzem Stein und weißen Blumenverzierungen; einem Commis von der neuen Mattheistraße ein goldenes Medaillon in Buchform; einem Fräulein von der Gräbichenerstraße ein fünfzehriges Korallenarmband; einem Kaufmann von der Schillerstraße ein Portemonnaie mit 13 Mark Inhalt. — Gefunden wurde: ein schwarzes Armband mit drei Stein-verzierungen; ein Portemonnaie mit Geldinhalt; ein herrenloser Kabin im Ohlestrom, welcher in der Färberei Margarethenstraße Nr. 11 vom Eigenthümer reclamirt werden kann; ferner ein circa 2 Meter langes Bleitropf.

© Pirschberg, 14. Juli. [Neue Bliglatterne auf der Bismarckhöhe.] Vorgefunden wurde auch in der Beranda der Bismarckhöhe eine patentirte Hauff'sche „Bühlampe“ in einer dafür besonders konstruirten Laterne angebracht. Das Licht derselben wurde sowohl an diesem, wie auch am gestrigen Abende von hier aus deutlich beobachtet und wird im (Fortsetzung in der Beilage.)

Ariadne, der uns führen soll, knüpfen wir an die Station Mansion-House der Metropolitan-Districtbahn fest. So kommen wir zunächst zur Blackfriars-Brücke, dann zur Westminster-Brücke, wo wir den unheimlichen unterirdischen Raum verlassen und ans Tageslicht emporsteigen.

Wir sind in Victoria Station, einer der größten Bahnhofsanlagen der Welt. Hier zeigt sich alles Leben in einer fieberhaften Regsamkeit, welche jeder Beschreibung spottet. Ueber tausend Züge verkehren hier, theils auf dem unterirdischen, theils auf dem oberirdischen Schienenwege. Welcher von den dunkeln, wimmelnden Schlangengeleisen wird uns diesem verwirrenden Chaos entführen? . . . Wir haben das Signalement „Clapham Junction“ und überlassen uns im Uebrigen der glüklichen Vorführung. Schon wird die Themse mittelst der Großenorbrücke gequert und alle Bedrängnis scheint überwunden. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall und die weltberühmte Clapham Junction ist nicht weniger und nicht mehr als das moderne Abbild der babylonischen Verwirrung. Das ist freilich nur eine Täuschung, von welcher der untüchtige Neuling besangen ist, denn wie überall im Verkehrsgehirn der Millionenstadt herrscht auch hier, wo sechs Bahnhöfe zusammenlaufen, musterhafte Ordnung. Mit unbeschreiblicher Verblüffung schaut der Neuling in dieses Schienengehirn, in dieses Chaos von ineinander, übereinander und untereinander sich kreuzenden Bahnhöfen. Hunderte und hunderte von Zügen kommen und gehen, durchfahren, unterfahren oder überfahren auf ihrem Wege andere Züge, welche entweder in gleicher oder entgegengesetzter Richtung verkehren.

Wohin? fragt jagend der Gast. . . Wir weisen auf eine schwarze Schlangengasse — dem Viadukt der „Windor und Richmond Linie“ und in wenigen Minuten ist der Bann gebrochen. Schon grünen die grünen Garteninseln des Richmondsparks und des „Kew Gardens“. Dann geht es nochmals über die Themse und scheinbar endlos durch die gegen Westen allmählich sich auflösende Riesensiedlung. Die grünen Ebenen von Middlesex vor uns. Noch eine Spanne Weges und Windor ist erreicht.

Die Stadt ist unbedeutend, um so merkwürdiger aber das alte Schloß, dessen Gründung bis auf Wilhelm den Eroberer zurückreicht. Windor Castle ist der älteste Markstein englischer Geschichte. Schon seine Lage auf erhöhtem Punkte und das alterthümliche Aussehen drücken dieser Burg ein eigenartiges Gepräge auf. Wer vollends

auf der weltberühmten Terrasse steht, welche den Ausblick über das üppige Gefilde gegen London gestattet, hat keinen anderen Eindruck, als den der stillen Bewunderung für eine Dürftigkeit, in welcher einst der Keim zu einem Weltreich entpross. Bis hierher reicht das laute Herzklopfen der Weltstadt nicht. Aber ihren Athem glaubt man zu verspüren, wie einen Hauch aus schwülem Pfuhl.

Auf diesem grünen Hügel, in dessen Parkanlagen die kolossale Statue Georg III. steht, schaltet und waltet jahrein und jahraus die Königin von England. Sie hat Windor immer bevorzugt und hat in den langen Jahren ihres Daseins erleben müssen, wie der Zauber der Einsamkeit dieses abseits aller Lebenshaft gelegenen stillen Winkels allmählich verloren ging in Folge der beispiellosen Entwicklung, welche die benachbarte Weltstadt im Laufe der Zeit genommen. Als die Königin Victoria vor fünfzig Jahren den Thron bestieg, hatte London gerade die erste Million überschritten; heute zählt es wenig unter fünf Millionen! . . . Dazu kommt, daß das fashionable Viertel der Riesensiedlung — das Westend — in die Ebene von Middlesex hinausdrängt. Die Vorläufer dieser weiteren, unabsehbaren Entwicklung sind die Schienenwege, welche mit schwarzen Schlangengelen zu beiden Seiten der Themse westwärts hinausgreifen und auch Windor bereits in das engmaschige Netz verflochten haben.

In Windor Castle, welches aus zwei, durch den sogenannten „runden Thurm“ getrennten Höfen besteht, erinnert zunächst die metallene Bildsäule Wilhelms des Eroberers an alte Zeiten. Im Innern aber ist das Meiste neu, vom Glanze eines wahrhaft königlichen Luxus umstrahlt. An der Nordseite des oberen Hofes liegen die Staatszimmer, an der Ostseite die Zimmer der Königin. Der untere Hof ist wegen der Georgen-Kapelle, in welcher die Hofenbandritter aufgenommen und die Capitel gehalten werden, merkwürdig. Für die britische Hof- und Hausgeschichte ist das Schloß ein historisches Museum im vollen Sinne des Wortes. Namentlich sind es die Sammlungen von historischen Porträts und Wappensteinen (von welchen letzteren beispielsweise siebenhundert allein den großartigen Thronsaal zieren), welche einen antiquarischen Geschichtscursus bis in die ferneren Jahrhunderte der Vergangenheit auf lehrreiche und anziehende Weise vermitteln.

Alles, was sonst um Windor Castle liegt und steht, ist aber modern. Wenn der Königin Victoria, welche die Abgeschlossenheit

und Einsamkeit über Alles liebt, die weltstädtische Lebensregung, die bis hierher auspußt, unbehaglich wird, flüchtet sie in das schottische Hochland, wo zu der Stille der Natur und dem romantischen Reiz der Landschaft der ferne Nachhall uralter Legenden von Macht und Größe auf den sinnenden Geist mächtig einwirkt. Es sind freilich keine englischen, sondern schottischen Romanzen, welche in der Phantasie lebendig werden. Zwar um Schloß Balmoral spuken keine Gespenster. Es liegt in historisch wenig bemerkenswerther Gegend, in jenem waldrichigen Thale des Dee, welcher bei Aberdeen ins Meer fällt. Im Süden der dunklen Walddhöfen des Grampiangebirges aber erstreckt sich die Grafschaft Perth, die Kistkammer für schottische Balladen und Romanzen. Hier hat Ossian gesungen und zeigt man das Grab des berühmten Bard; auf dem Berge Dunfinan zeigt man das Schloß des Macbeth; der See Catrine ist verklärt vom Zauber Walter Scott'scher Poesie, denn aus seinen blaugrünen Tiefen steigt die Gestalt der „Lady of the Lake“ und herab der romantische Gemäther; Druidendenkmäler, welche Reste und Relikte überdauert haben, stehen im Kreise umher; die Hütten halbnackter Gebirgsbewohner stehen neben geschmackvollen Landhäusern — unvermittelte Bilder aus uralter und neuester Zeit. Da ist auch das Scone-Schloß, in welchem die schottischen Könige gekrönt wurden und aus dem die Engländer schon vor sechs Jahrhunderten den Krönungsstein entführt haben. Er steht nun in der Westminster-Abtei, unter dem Thronstuhl, auf welchem die Herrscher Großbritanniens gekrönt werden.

Balmoral ist, wie kaum hinzugefügt zu werden braucht, königlicher Sommerst. Im Winter zieht sich die Königin Victoria mit Vorliebe auf das Inselnadel Wight zurück — ein Stück Italien am britischen Nebelstrande. Dort ist der Schnee unbekannt und blüht die Myrte während des Winters im Freien. Der reizendste Punkt der Insel ist an deren Nordseite, wo die königliche Osborne-Willa übers Meer schaut. Letzteres bildet hier die berühmte Klippe von Spithead, den Tummelplatz der britischen Panzerflotte. Um die immergrünen Anlagen von Osborne-House ist immer Leben und Regung, denn das nahe Seebad Cowes ist viel besucht und es fehlt ihm nicht an Neugierigen, welche um das lustige Haus schwärmen, in welchem die großbritannische Königin gewöhnlich die Ruhe findet, ihre Reiseindrücke sowohl mit der Feder, als mit dem Pinsel festzuhalten.

A. von Schweiger-Lerchenfeld.

Oscar Grunwald,
Johanna Grunwald,
geb. Kuznitsky,
Neuer Mühlle.
Myslowitz, im Juli 1887. [901]

Durch die Geburt eines munteren
Mädchens wurden hoch erfreut
Joseph Prager und Frau
Helene, geb. Szalowski.
Plesch. [884]

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die gestern Abend 11 Uhr
erfolgte Geburt eines munteren
Sohnes wurden hoch erfreut
Bauer, Kgl. Eisenbahn-Bau-
und Betriebsinspector,
und Frau Martha, geb. Berliner.
Kattowitz, den 15. Juli 1887.

Die glückliche Geburt eines kräf-
tigen Knaben zeigen hoch erfreut an
Carl Kretschmer und Frau
Helene, geb. Sachs.
Lissa i. P., 14. Juli 1887.



Wilhelmschafen.
Morgen Sonntag:
Früh-Concert.
Abfahrt mit Musik 6 Uhr; von da
ab stündliche Dampferverbindung,
nach Zoolog. Garten halbstündlich,
Nachmittags alle 20 Minuten. [873]

Marshall Sons & Co's. weltberühmte **Loco-
mobilen und Dreschmaschinen,** von denen bereits **2300**
in Schlesien, Posen etc. zur allgemeinen Zufriedenheit
arbeiten, empfehle in allen Grössen von meinem Lager hier.
Marshall's Locomobilen, zu elektrischen Beleuchtungs-Anlagen
und industriellen Zwecken jeder Art mit leicht ausziehbaren Röhren;
Marshall's Locomobilen als Ersatz für Göpel;
**Friedr. Krupp, Essen: Feld-,
Wald- und Grubenbahnen** nebst Wagen, von denen Muster bei
mir besichtigt werden können;
Jenisch' Patent-Kugelfallmühlen zum Mahlen von
Thomasschlacke (12 Ctr. Feinmehl pro Stunde), Cement, Gyps, Knochen etc. etc.
empfehle unter Garantie der Güte. [510]
**H. Humbert, Moritz-
strasse 4, Breslau.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 6 1/2 Uhr starb nach langem Leiden unsere theure
Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Schwester,
**Frau Kreisgerichtsdirector
Dorothea Feldmann, geb. Thiele,**
im Alter von 64 Jahren. [896]
Tiefbetruert zeigen dies an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 15. Juli 1887.

Gestern Nachmittag 6 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden
unser geliebtes Kind
Elly
im Alter von acht Monaten. [910]
Schmerzerfüllt zeigen dies an
**Eduard Tischler und Frau
Emma, geb. Landsberger.**
Kattowitz, den 15. Juli 1887.

Gestern Nachm. 4 Uhr entschlief
nach langen Leiden der
pen. Magistrats-Secretär Herr
Wilhelm Tschape.
Er gehörte seit dem 1. März 1870
und bis zu seiner am 1. April d. J.
erfolgten Pensionierung unserem Bu-
reau an und war in Folge seines
stillen, anspruchslosen Wesens, seiner
musterhaften Pflichttreue uns allen
lieb und werth. Wir bewahren dem
braven Collegen eine ehrende Er-
innerung. [870]
Breslau, 15. Juli 1887.
**Die Beamten
des Magistrats-Bureau IV.**
Beerdigung: Sonntag, den 17.
Vorm. 11 Uhr von Gr. Scheitniger-
strasse 4 aus nach dem Friedhofe bei
Nothkreutzdamm.

Zeltgarten.
Heute:
**Großes Doppel-
Concert**
von der [898]
**Origin.-Zigeuner-
Capelle**
Patay Bertalan
im Original-Costüm
und der gesammten Capelle des
2. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 11,
Capellmeister
Herr Reindel.
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 20 Pf.,
im Saale 30 Pf.

Heute Nacht 1 Uhr verschied
sanft unser geliebtes Söhnchen
Emil
im zarten Alter von 7 Jahren.
Tiefbetruert zeigen dies hier-
durch an, um stille Theilnahme
bittend. [892]
**Selig Berkowski und Frau,
geb. Grünberg.**
Raschkow i. P., 12. Juli 1887.

Lobe-Theater.
Sonabend, den 16. Juli. Ensemble-
Gastspiel der Münchener. „Der
Herrgottschneider von Am-
mergau.“
Sonntag. Vorletztes Gastspiel der
Münchener. „Der Pfarrer von
Winchfeld.“

Helm-Theater.
Heute Sonabend, den 16. Juli.
Gastspiel des Frl. Blony Syreë.
„Fatinitza.“
Komische Oper in 3 Acten.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35
und [875]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Sonabend:
Monstre-Concert
mit Feuerwerk
auf den „Alpen“.
Entree à Person 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren
20 Pf.
Anfang 4 1/2 Uhr.
Passe-partouts haben heute
Giltigkeit.
Alles Andere besagen die Placate.
Morgen Sonntag:
Monstre-Concert.

**Weiss' Restaurant
und Garten,**
Sonnenstrasse Nr. 4.
Heute Abend [1371]
Gemengte Speise,
auch außer dem Hause.

Breslauer Concerthaus.
Heute, Sonnabend,
den 16. Juli cr.:
I. Concert
der berühmten
Zigeuner-Capelle
„Oláh“
aus Preßburg
in ihren Costümen
unter Direction des Capellmeisters
Farkas Mór.
Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Anfang 8 Uhr. [858]
Morgen Sonntag: II. Concert
derselben Capelle.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute:
Neue Specialitäten.
Erstes Auftreten der Hellscherin
und Kauterin Mlle Ella Rusche,
der Wiener Sängerin Fräulein
Mirz Lehner und des Universal-
Künstlers Mr. Montdéllo.
Auftr. der englischen Sängerin
und Tänzerin Mlle Delmar, der
Ballet-Gesellschaft Geschwister
Richter, des Größten-Romikers
Mr. Bryant und der Akrobaten
Gebr. Hilgert. [871]
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.

Liebichs-Höhe.
Heute Sonabend:
Abend-Concert.

**Donna
Eroina.**
[839]

Villa Zedlitz
empfiehlt täglich frisch:
Fisch, Schale, Backfische, Kalb,
Zander, Weiss. [749]

Vorzügliche, billige
Mosel-Weine,
1884er 25 Fl. incl. Fl. M. 20.
**Alfr. Raymond, Carl-
str. 10.**
[760]



Sonntag, bei günstiger Witterung,
Frühfahrten um 7 Uhr mit Musikbegleitung, nachher stündlich
bis 11 Uhr.
Nachmittags von 2 Uhr ab alle 40 Minuten nach Oswitz, Schweden-
schanze und Maffelwitz.
Montag:
**Extrafahrt zum Jubiläums-Schützenfest
nach Auras**
mit Musikbegleitung.
Abfahrt Königsbrücke präcise 1/2 2 Uhr.
Preis hin und zurück für Erwachsene 1 Mark,
für Kinder 25 Pf.
Passe-partouts-Inhaber 30 Pf. Zuzahlung.
Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, daß von jetzt ab
ermäßigte Saisonbillets
an unserer Hauptkass., Nicolaisstadtgraben 18, zu haben sind.
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction. [327]

Zurückgekehrt.
Dr. Hecke.
Verreist bis incl. 7. August.
Dr. E. Schulze,
Vertretung in d. Bohn. zu erst.

Der ehemalige Specialist
Dr. Marzont
weilt augenblicklich in Breslau. —
Derselbe behandelt hauptsächlich
solche chronische Leiden und or-
ganische Verletzungen, welche als
unheilbar gelten. — Durch seine
Special-Methode erzielt derselbe
ganz un-erwartete Heilungen und
Besserungen. — [1385]
Zu sprechen 2 bis 6 Uhr.
Wicczorek's Hotel.
Tautentzienstr. 8.

Frau Cl. Berger, geb.
Specialistin für Zahnleiden
(nur für Damen und Kinder)
Junkerstr. 35, schrägüb. Perlm's Cond.
Für Bandwurmlindernde.
Oschatz, Bornwerfstr. 16, pt.
Verlaufene Wopshündin gegen
Erfassung der Infectionskosten
Berlinerstr. 21 abzugeben. [1373]

Zur Reise
gefüllte Kisten mit Ingwer,
Calmus, Pomeranzen,
Macronen,
f. Choc.-Desserts
in vorzüglicher Güte [852]
S. Grzellitzer,
Antonienstrasse 3,
Filiale Schmiedebrücke 3.

**Haustelegraphen- und
Telephon-Einrichtungen fertige**
unter Garantie. [9290]
Umarbeitungen besgl.
Max Krause, Ring 9.

Billige Fleischpreise!
Rindfleisch 50 u. 55 Pf.
Kalbfleisch 50 u. 55 „
Schweinefleisch 50 „
Nur 24 Bismarckstrasse 24.

Alle Sorten
Knabenstulpen-Stiefel,
fräßig im Leber u. gut gearbeitet,
liefert zu den billigsten Preisen gegen
Kasse die Stulpenstiefelfabrik von
**August Hertel in Ehren-
friedersdorf in Sachsen.** [1374]

Herz & Ehrlich
empfehlen
Stahl-Stachel-Zaundraht
der bekannten dreidrähtigen
Qualität, mit circa 24
Stacheln per Meter, oder
der zweidrähtigen Quali-
tät, mit ca. 32 Stacheln per
Meter;
in Rollen à 50 Meter und
Haspeln v. 250 oder 500 Metern,
per 100 Meter 6,20 M.



Verzinkte Drahtzäune
mit sechseckigen Maschen,
am Stück verzinkt.

Masch. Weite.	Draht- Stärke	Vorräthige Breiten in Centimeter.	Preis per Qu.-Mtr.
76mm	1,2mm	100	0,32
	1,6	100 u. 150	0,43
	2	100 u. 150	0,60
51	1,2	100	0,35
	1,6	100, 120 u. 150	0,54
	1,8	100 u. 150	0,68
38	1,2	100	0,42
	1,6	100 u. 120	0,70
32	1,2	100	0,60
25	1	40 u. 100	0,60
19	0,9	100	0,68
13	0,7	100	1,30

mit 10 pCt. Rabatt
bei Entnahme ganzer Rollen.
Andere Sorten von schwä-
chem Draht entspr. billiger.
Drahtgaze und andere Draht-
gewebe in grosser Auswahl.
Spallerdrahte und complete
Spallere billigst. [830]



**Eiserne
Karren**
praktischer Construction,
3/4 Hectoliter Inhalt 24,00 Mk.
1 „ „ „ 27,00 „
Herz & Ehrlich,
Breslau.

Ich bin bei dem königlichen Landgerichte zu Glatz als Rechts-
anwalt zugelassen.
Bernhard Sintenis.
Wir haben unsere hiesigen Bureau als Rechtsanwälte vereinigt.
Zu correspondiren ist, wie bisher, mit Rechtsanwalt **Koch.**
Friedrich Koch. Bernhard Sintenis.
Das Notariat übe ich fernerweit aus. [882]
Glatz, Juni 1887. **Friedrich Koch.**

**Pädagogium Ratscher
(Arnstein'sche Privatschule).**
Der unterzeichnete Leiter hält sich während der Sommerferien in
Breslau auf und ist täglich von 2-3 Uhr am Nicolaisstadtgraben 26, III,
in Schulanlegenheiten zu sprechen. **Dr. Julius Krohn.**

**Uebersicht
vom 30. Juni 1887**
gemäß Art. 29 (neu) alin. 2 des Statuts resp. § 33 Abs. 2
des Herzoglich Coburg-Gothaischen Gesetzes vom 4. April 1885.
1) Gesamtbefug der Bank an Hypotheken-, Grundschul- und
Renten-Forderungen (sowohl der den Pfandbrief-Inhabern ver-
pfändeten, wie der zu freier Verfügung der Bank stehenden)
84 763 648 M. 14 Pf.
à conto dieser Forderungen sind noch
zu verzahlen 264 985 „ — „
bleibt effectiver Gesamtbefug 84 498 663 M. 14 Pf.
2) den Pfandbrief-Inhabern außerdem
verpfändete hypothekarische und Grund-
schul-Forderungen, eingetragen auf
der Bank gehörigen Grundstücken . . . 3 749 030 „ 72 „
Summa 88 247 693 M. 86 Pf.
3) Unter den Forderungen sub 1 sind enthalten:
a. Hypotheken, bei welchen eine per-
sönliche Haftpflicht des Schuldners
zur Zeit nicht besteht (Hannoversche
Grundstücke in antichretischer Ver-
waltung) aber innerhalb der statuta-
rischen Beleihungsgrenze . . . 11 203 852 M. — Pf.
b. Grundschul-Forderungen an
der Bank nicht gehörigen Grund-
stücken . . . 1 708 000 „ — „
c. Hypotheken- und Grundschul-
forderungen, welche zu freier Ver-
fügung der Bank stehen resp. erst
später verpfändet werden sollen . . . 5 974 344 „ 74 „
4) Pfandbrief-Umlauf am 30. Juni 1887 82 448 400 M. — Pf.
5) In den Vorjahren ausgelooft, noch
nicht zur Einlösung präsentirte Pfand-
briefe 114 300 „ — „

Der Pfandbrief-Umlauf sub 4 setzt sich zusammen aus:
3 1/2 pCt. Prämien-Pfandbriefen I. Abtheilung . 13 201 700 M.
„ „ „ II. „ „ „ 25 687 500 „
„ „ „ unfindbaren Pfandbriefen Abth. III. u. IIIa. 14 608 800 „
„ „ „ „ IIIb. 10 741 700 „
„ „ „ „ IV. 9 380 700 „
„ „ „ „ V. 8 128 000 „
Summa 82 448 400 M. [833]

Gotha, den 1. Juli 1887.
Deutsche Grunderedit-Bank.
Landsky. R. Frieboes.

**Die Internationale Land-Gesellschaft
von Mexico** [190]
bietet hierdurch zum Verkauf aus
20 Millionen Acker
der ihr zugehörigen Ländereien in
Unter-Californien
zur Ansiedelung geeignet, wie kein zweites Land auf der Welt.
Günstige Kaufbedingungen; beste Capital-Anlage. Wegen
weiterer Auskunft wende man sich an den alleinigen Vertreter
der Gesellschaft
E. Kohlmann, Leipzig.
Ausführliche Broschüren gratis und franco.
Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)
weiteren Verlaufe der Saison voraussichtlich fast allabendlich vom Thale aus in Gestalt eines übergroßen Sternes gesehen werden können, indem die Bismarckhöhe ihrer niedrigeren Lage wegen nicht so oft in Nebel eingehüllt ist, als die bereits seit dem 23. Mai mit einer „Blislampe“ verfehene Schneefippe.

Stein a. D., 14. Juli. [Turnverein. — Personalien. — Militärisches.] Von Seiten des hiesigen Turnvereins werden sich an dem 31. Juli c. in Hirschberg stattfindenden Kreisturnfest zehn Mitglieder betheiligen. — An Stelle des Herrn Amtsgerichts-Secretärs Weber von hier ist Herr Amtsgerichts-Assistent Weber aus Ober-Glogau an das hiesige Amtsgericht vom 1. August ab veretzt worden. — In der Zeit vom 11. bis 25. August c. findet im hiesigen Kreise auf der Feldmark des Dominikus Porstsch das Regiments-Exerciren des Westpreuss. Kürassier-Regiments Nr. 5 und vom 26. August bis 1. September das Brigadier-Exerciren der 9. Cavallerie-Brigade (Polen. Ulanen-Regiment Nr. 10 und 1. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 4) statt.

Striegau, 14. Juli. [Zum Eisenbahnbau. — Kreis-Lehrer-verein. — Turnverein.] Von Seiten der k. k. Regierung ist die landesbaupolizeiliche Genehmigung zum Bau der den südlichen Theil der Stadt berührenden Eisenbahnlinie Striegau-Volkensheim, soweit sich dieselbe auf den Kreis Striegau erstreckt, erteilt worden. Für den betreffenden Theil im Kreise Volkensheim hat die k. k. Regierung zu Regnitz die Genehmigung zu erteilen. Der Beginn des Baues ist noch von der Befestigung der Baupläne u. s. w. seitens des Ministers abhängig und dürfte kaum vor dem Herbst zu erwarten sein. — Seitens hielt der Striegauer Kreis-Lehrerverein eine Wanderversammlung in Koblitz ab. Hierbei hielt Lehrer Wasner-Groß-Rosen einen Vortrag über die „Geschichte in der Volksschule“. — Der hiesige Männerturnverein wird sich an dem Kreisturnfeste in Hirschberg möglichst zahlreich betheiligen.

Regnitz, 14. Juli. [Vom Mannschiefest.] In den Innungs-Zelten gelangen die oft höchst werthvollen Gredenz-Gefäße, Urkunden, alte Geräthe aller Art u. s. w. zur Ausstellung. Dem Antiquitäten-Liebhaber bietet ein Gang durch die Zelte willkommene Abwechslung und Unterhaltung. Besonders alle Zinggefäße besitzt die Wirtler-Innung, und zwar einen Willkommen von 1684, einen Becher von 1728, Humpen von 1668, aber sie besitzt auch besonders schöne alte Documente, deren ältestes aus dem Jahre 1348 stammt. Die Schmelde nennen zwei zinnerne Schleißen von 1634 ihr eigen, ebenso der Männer-Gesangsverein einen topfartigen Humpen von 1789. Die reichhaltigste Sammlung von Trinkgefäßen besitzt aber unstreitig die Comb. Innung. Der Humpen der Schmelde stammt aus dem Jahre 1676 und enthält silberne Schaufel von 1602 bis 1795. Die reichste Sammlung von silbernen, kupfernen und hölzernen Gefäßen gehört dem Kretschmer-Mittel; diesem zunächst steht das Große und das Fleischer-Mittel, sowie die Stimmer, doch kann von einer besonderen Beschreibung Abstand genommen werden, weil bei Gelegenheit des letzten Mannschiefest eine genaue Schilderung der Gefäße gebracht wurde. Einzelne Innungen haben ihre Zelte durch Anbringen von Bildern und Auspruch aller Art verziert. So steht auf einer Tafel im Weber-Zelt: „Da Adam lachte, Eva sprach — Sing' und lach' auch das Weib an!“, ähnliche Verse weisen das Buchbinder- und Schmelde-Zelt auf. Im Kretschmer-Zelt hängt ein Bild nebst Plan des Mannschiefest vom Jahre 1857 aus. Im Schneider-Zelt verkündet eine auf Leinwand geschriebene Urkunde, welche am Festscheitert, nachfolgendes: Bei dem Haagefeste, welches zur Feier der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Preußen und des Allerhöchsten Königl. Hauses heute von der treuen Bürgerschaft zu Regnitz veranstaltet und huldvoll aufgenommen wurde, gerühten nachbenannte Allerhöchste Herrschaften sich in diesem Zelt niederzulassen und an einer wohlverordneten Tafel theilzunehmen. (Nun folgt eine lange Reihe Namen der in königlichen Gefolge gewesenen Fürstlichkeiten.) Diese freudige Begebenheit ist zur festen Erinnerung aufgezeichnet worden von den Mitgliedern der Schneiderzunft. Regnitz, den 8. September 1824 (erneuert 1867). Markloff, Stetefeld, Rosenhahn, Schreiber, als Zunft-älteste. — Ein besonders originelles Stück besitzen die Wirtler in ihrem Zelte, und zwar ein Wappenstein mit Löwen als Schildträgern, welches aus bunter Seide besteht, die in kleine Büchel zerhackt und alsdann aufgelegt ist. — Im Großen Mittel ist eine Kellnerin mit Jagd abgebildet, auf letztem steht: „Füllen und leeren, nimmer entbehren.“ Anno 1823. Das große Mittel. — Heute Morgen 11 Uhr fand in dem Zelte der Schlosser-Innung die Weihe der neuen Fahne statt, wobei Obermeister Weidke die Eröffnungsrede und Stadtrath Lange die Weihepredigt hielt. — Die besten Treffer auf die Fest-Mannschiefest hatten, dem „Regnitzer Stadtblatt“ zufolge, bis heute früh erzielt die Herren Klemm-Wassendorf und Röhrich-Lüben. Da diese Herren nicht in Regnitz wohnen, so stand bis dahin Herr Franz Brauer die Königs- und Herrn Tapezierer Lambrecht die Nebenkönigswürde in Aussicht. Das Schießen dauerte jedoch noch bis Mittags 12 Uhr. Auf die Zulagen-Mannschiefest hatten die besten Treffer Herr Kaufmann Blafke und Herr Gröndler von hier. Noch bei keinem Mannschiefest hat eine so große Theilnahme am Schießen stattgefunden, wie bei diesem. Manche Schützen mußten eine halbe Stunde und länger warten, ehe sie an die Reihe kamen. — Bei dem heute Nachmittag stattgehabten Bankett wurde als Mannschiefestkönig Herr Seifenfabrikant Brauer, als Nebenkönig Herr Glöckner Günther proclamirt. Ferner erhielt den 1. Preis Herr Tapezierer Lambrecht, 2. Preis Herr Fabrikbesitzer Schade, 3. Preis Herr Gebhardt, 4. Preis Herr Rudolph, 5. Preis Herr H. Härtel, 6. Preis Herr Engländer, 7. Preis Herr Badermeister Schneider, 8. Preis Herr Hermann Scholz, 9. Preis Herr Gödel, 10. Preis Herr Wirtler.

Ramsau, 14. Juli. [Von der Ramsau-Karlshöhe-Doppel-Eisenbahn.] Die Arbeiten auf der neuen Bahnlinie Ramsau-Karlshöhe-Doppel nehmen ungedacht der in den letzten Wochen zum Theil recht ungünstig gewesenen Witterung dennoch einen raschen Verlauf. Auf dem hiesigen Bahnhofe sind längs der südlichen Seite desselben die Anschüttungen für die in Folge der neuen Bahnverbindung erforderlich werden neuen Gleise zum größten Theil ausgeführt. Vom östlichen Ende des Bahnhofes ab ist das Planum für die neue Bahn zum Theil mit hohen Dammschüttungen und tiefen Durchschnitten bis Raffadel völlig hergestellt. Gegenwärtig wird das Planum für den Bahnhof Raffadel geschüttet. Letzterer kommt unmittelbar an das Ende der gepflasterten Dorfstraße von Raffadel, und zwar links derselben zu liegen. Die Erdarbeiten von Raffadel bis an die nahe Gersdorfer und von dort bis an die ebenfalls nahe Dammer-Grenze werden unmittelbar nach der Ernte und, weil hier überall flaches Terrain vorliegt, in kürzester Zeit ausgeführt werden. An der Dammer-Grenze beginnt eine Anhöhe, die in einer Länge von einem Kilometer bereits tief durchschnitten ist. Mit dem durch den Durchschnitten gewonnenen Boden ist bereits ein Damm geschüttet, der stellenweise 5 Meter hoch ist und sich bis nach dem Bahnhofe Dammer in allmählicher Senkung hinzieht. Dieser Damm übersteigt die Viehgräben-Damm-Grenze unmittelbar hinter dem Dorfe Dammer und erhält hier eine Durchfahrt. Auch das Planum für den Bahnhof Dammer, welches letzterer an das südliche Ende des Dorfes, unweit der Altmühle in einem ziemlich sumptigen Terrain verlegt wird, wird in kürzester Zeit geschüttet werden. Sobald das gesamte Bahnanlagen bis zum Bahnhofe Dammer fertig geschüttet ist, wird das Aufschütten des Kieles in demselben und die Legung von Schwellen und Schienen beginnen und derartig beschleunigt werden, daß die Bahnlinie bis Dammer für Arbeitszüge noch im Herbst d. J. fertiggestellt werden kann. Dies geschieht hauptsächlich deshalb, weil von dem Bahnhofe Dammer aus bis hinter den Stoberbach verschiedene bedeutende Ueberbrückungen von Gewässern notwendig sind und das umfangreiche Material hierzu durch die Arbeitszüge leichter und billiger an Ort und Stelle geschafft werden kann, als durch Pferdekräften. Die Maurerarbeiten für Wasser-Durchlässe haben in der Gegend von Dammer bereits begonnen. Die Erdarbeiten von Dammer bis nach dem Bahnhofe Karlshöhe sollen auch noch in diesem Jahre beginnen und fertiggestellt werden. Eine der schönsten Lagen erhält der Bahnhof Karlshöhe. Für denselben ist links von der von Ramsau nach Karlshöhe führenden Chaussee in dem einem Parke gleichenden herzoglichen Baue eine bedeutende Baumfläche bereits niedergelegt worden. Rings um den Bahnhof werden von der Herrschaft Karlshöhe Parkanlagen hergestellt werden. Der Bahnhof liegt in nächster Nähe der Villa des Herrn General-Lieutenants Klotz und dem bereits seiner Vollendung entgegengehenden Schloße des Herzogs Nikolaus von Württemberg.

Natibor, 14. Juli. [Die Flecktyphus-Epidemie in Mähriſch-Odrau.] hat, dem „Oberſchl. Anz.“ zufolge, an Heftigkeit immer noch nicht nachgelassen. In der ersten Woche des Monats Juli sind wieder

9 Personen am Flecktyphus erkrankt, von denen drei gestorben sind. Die große Hitze und der Mangel einer gründlichen Desinfection scheinen schuld zu sein, daß sich die gefährliche Krankheit so lange hält. Wenn schon immer, so ist doch in so verhängnisvoller Zeit ganz besonders die peinliche Beachtung aller sanitären Vorschriften geboten, um der verheerenden Krankheit endlich einmal Halt zu gebieten.

Umschau in der Provinz. * Benken DE. Der „Oberſchl. Volksztg.“ schreibt man: Weltreiser Vic. Radziejewski hält sich gegenwärtig in Krakau auf und will dieser Tage heimkehren, um seine dreimonatliche Gefängnisstrafe abzuhängen und dann sich ungehindert der Seelsorge widmen zu können. — Der verantwortliche Redacteur des „Katolik“, Luczynski, will nicht mehr länger diese schwierige Stellung einnehmen und beabsichtigt sich in Königsbille niederzulassen. Herr Luczynski will dort ein neues politisches Blatt ins Leben rufen. — **S. Frankenstein.** Am 13. d. M. empfangen in der hiesigen evangelischen Kirche acht Schwedern des Diakonienhauses durch den Anstaltsgeistlichen, Herrn Pastor Krug, die Einsegnung zu ihrem Amt. Zu dieser Feier war auch die Protectorin der Anstalt, Prinzessin Albrecht von Preußen, in Begleitung des Hofmarschalls Grafen Schulenburg und der Hofdame Gräfin Bückler von Camenz hier eingetroffen. Abends fand in der Anstalt eine Festlichkeit statt, bei welcher Gefänge der Schwestern mit Ansprachen der Herren Pastoren Vic. Plotow-Peterswaldau und Viehler-Charlottenbrunn abwechselten. — Während der mehrwöchentlichen, voraussichtlich bis zur Befestigung seines Nachfolgers dauernden Beurlaubung des Herrn Bürgermeister Studemund wird derselbe durch den Beigeordneten Herrn Kaufmann Reichel vertreten. — **Hirschberg.** Auf der Reise nach dem Curort Görbersdorf kam am Mittwoch mit dem Nachmittagszuge der erste Maschinenmeister des Schraubbendampfers „Moskau“, Herr Kühl aus Stettin, mit seiner Gattin auf unserem Bahnhofe an. Die Frau wollte in genanntem Curorte Heilung einer schon sehr weit vorgeschrittenen Lungenkrankheit suchen. Da sie sich durch die weite Reise und noch mehr durch die fürchterliche Hitze sehr angekrengt fühlte, benutzte ihr Mann den Aufenthalt auf unserer Station, um ihr ein Glas frisches Wasser zu holen. Bei seiner Rückkehr ins Coupé fand er sie sehr schwach geworden, und als er sie auf ihr Bett in ihrem Lager etwas aufrichtete, veränderten sich plötzlich ihre Gesichtszüge und nach wenigen Augenblicken war sie eine Leiche; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Ein sofort hinzugezogener Arzt konnte nur ihren Tod constatiren. Die Leiche wurde zunächst in der Leichenhalle auf dem hiesigen Gnadenkirchhofe untergebracht, um demnächst zur Beerdigung in die Heimath überführt zu werden. — **Schweidniz.** Der Gasthofbesitzer Zeisel, der bereits drei Pferdebestallungen für die hiesige Artillerie-Garnison auf seinem Hofe hat erbauen lassen, nahm nach der Hierherverlegung der reitenden Abtheilung des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 die Errichtung eines vierten Stalles in Angriff. Der Bau des letzteren, der geräumige Unterflur für 60 Pferde bietet und im oberen Stock Wohnungen für die Chargierten enthält, ist nunmehr, wie das „Ztbl.“ berichtet, soweit vorgeschritten, daß am 12. Juli das Richtfest gefeiert werden konnte. — **a. Ratibor.** Der 14½ Jahre alte Schneiderlehrling Schöber aus Loppau fällte zwei Rechnungen, die er im Auftrage seines Lehrherrn einem Arbeitgeber überbringen sollte, indem er den auf den Rechnungen stehenden Betrag ausraubte und einen höheren Betrag hinschrieb. Nach dem Grunde seiner Handlungsweise gefragt, erwiderte er, er habe Hunger gehabt und habe sich durch den durch die Fälschung erzielenden Ueberschuß Lebensmittel beschaffen wollen. Die Strafkammer verurtheilte den wegen Urkundenfälschung angeklagten Lehrling wegen versuchten Betrugs zu 1 Woche Gefängnis.

Nachrichten aus der Provinz Posen.
*** Posen, 14. Juli.** [Ankauf für die Anstiedelungscommission.] Das Rittergut Runowo, Kreis Wągrowitz, bisher den v. Laszkowski'schen Erben (Polen) gehörend, ist von der Anstiedelungscommission für den Preis von 310000 M. angekauft worden. — Auch das Rittergut Kopaszyn, ebenfalls im Kreise Wągrowitz, bisher Herrn v. Sulzowski gehörig, ist in den Besitz der Anstiedelungscommission übergegangen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

*** Berlin, 15. Juli.** In dem Befinden des Kronprinzen ist, wie der „Post“ aus London berichtet wird, eine hoch erfreuliche Besserung eingetreten und ist Hoffnung vorhanden, daß die jetzige Besserung des Leidens zur völligen Genesung führen wird.

*** Berlin, 15. Juli.** In Bezug auf die Russenwerthe lesen wir heute in der „Post“: Von gut unterrichteter Seite wird uns die vielfach besprochene Mittheilung bestätigt, daß in Rußland in diesem Augenblick Versuche gemacht werden, eine größere Anleihe zu placiren. Da der deutsche Markt ähnlichen Unternehmungen verschlossen ist, so wird in Paris deswegen sondirt, mit welchem Erfolg, lassen wir dahingestellt. Daß das Unternehmen deutscherseits unterstützt werden könnte, erachten wir, trotz des Kosmopolitismus der haute finance, für ausgeschlossen.

*** Berlin, 15. Juli.** Wie die „Freisinnige Ztg.“ meldet, sind bis jetzt bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Querfurt-Merseburg im Ganzen bekannt für Panse (deutsch-freil.) 7497, für Neubarth (cons.) 282, für Pelschel 829 und für Hoffmann 672 Stimmen.

*** Berlin, 15. Juli.** Die „Demokratischen Blätter“ sind eingegangen.

*** Berlin, 15. Juli.** In dem bekannten Proceß des Capellmeisters Hans von Bülow in Reiningen gegen die „Deutsche Morgenzeitung“ wegen Beleidigung in Sachen der Prager gegenfreundlichen Demonstrationen des Künstlers ist die gegen den verantwortlichen Redacteur Gofewitsch erkannte Geldstrafe von 100 Mark im Gnadenwege auf 15 Mark und die Gerichtskosten auf 5 Mark ermäßigt worden.

*** Berlin, 15. Juli.** Der Verlauf der französischen Nationalfeier wird allgemein als ein Flasco für Boulanger und dessen Anhänger aufgefaßt. Der einzige bedauerliche Zwischenfall bei dem gestrigen Fest besteht nach einer Meldung der „Nat. Ztg.“ darin, daß ein englischer Offizier in Uniform, von der Revue zurückfahrend, vom Pöbel insultirt wurde. Der Wagen wurde attackirt und der Offizier erhielt einen Schlag ins Gesicht. Er wurde durch einen vorbeikomenden Reserveoffizier befreit. Verschiedene ziemlich anständig gekleidete Individuen wurden verhaftet. Eines derselben schrie vor der Tribüne des Präsidenten: „A bas Grévy“.

*** Berlin, 15. Juli.** Von der Truppenkammer in Paris ist nachzutragen, daß Rochefort bei Grévy's Erscheinen Hochrufe auf Boulanger ausstieß. Sofort erhoben sich Hunderte von Personen in den Nachbarräumen und schrien: „Ins Wasser mit Rochefort!“ „Nach Rumeau!“ „Nieder mit ihm!“ Rochefort verstummte und entfernte sich alsbald.

*** Berlin, 15. Juli.** Ein zur Untersuchung der Melinit-Explosion nach Belfort abgeandeter Offizier stellte fest, daß der Sprengstoff mit dem Zeit des Granatenverflusses gefährliche Verbindungen eingehe. Die Verschuß-Met hode wird deshalb geändert werden.

*** Berlin, 15. Juli.** Wie ein Privattelegramm aus München der „Post. Ztg.“ meldet, sind dort Reichsgerichtspräsident Simson und General-Quartiermeister Graf Waldersee eingetroffen.

*** Berlin, 15. Juli.** Als derjenige Mann, der in die Hamburgische Zoll-direction eintreten soll, wird der Provinzial-Steuerdirector für die Provinz Schleswig-Holstein, geh. Ober-Finanzrath Krieger zu Altona genannt.

*** Berlin, 15. Juli.** Auf Einladung des Vorsitzenden der Anstiedelungs-Commission, Ober-Präsidenten Freiherrn v. Belditz, haben sich die Mitglieder des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes, stellvertretender Vor-

sitzender Oberlieutenant Göde und Schahmeister Hauptmann Schröder nach Polen begeben.

*** Berlin, 15. Juli.** Der „N. A.“ veröffentlicht die amtliche Bestätigung der Wahl des geh. Ober-Regierungsraths Dörwag zum Landesdirector der Provinz Westfalen.

*** Hirschberg i. Schl., 15. Juli.** Während eines heftigen Gewitters hat heute 6 Uhr Nachmittags ein kalter Blitz in den Thurm der altkatholischen Annakirche eingeschlagen. Er zerstörte die Thurm-uhre und zerriß den im Innern des Thurmes befindlichen Signalklingelzug. Die Thurmfenster wurden zertrümmert. Eine kurze Zeit darauf wurde Rauch bemerkt, dessen Herd nicht ergründet werden konnte. Weitere Gefahr ist anscheinend beseitigt.

*** Newyork, 15. Juli.** Aus Honolulu kommt die Nachricht: König Kalakaua verweigert neuerdings die Unterzeichnung der Verfassung, worüber die Volksstimmung eine sehr bedrohliche ist. Der König verschanzt sich in seinem Palast und will die Ereignisse abwarten, da er von den britischen Schiffen Schutz erhofft.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Zur Fürstenwahl in Bulgarien.

*** Berlin, 15. Juli.** Die in Wien weilenden Mitglieder der bulgarischen Abordnung äußern sich dem „B. Z.“ zufolge dahin, falls die Großmächte die Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand von Coburg nicht gestatten, so werde bis auf Weiteres einfach die Regentschaft im Amte verbleiben und versuchen, entweder mit der Pforte über die Unabhängigkeit Bulgariens ins Reine zu kommen, oder auch die Proclamation der Unabhängigkeit durch die Sobranje in Erwägung zu ziehen.

*** Wien, 15. Juli.** Die Antwort des Prinzen Ferdinand von Coburg an die heute in Ebenthal empfangene bulgarische Deputation lautet: „Ich empfangen dankbar den Act, den Sie mir überbringen. Ich werde treu die Versprechungen und Entschlüsse halten, die ich am ersten Tage dem Volke bekannt gegeben, das mich rief. Wäre mir erlaubt, dem Impulse meines Herzens zu folgen, so würde ich in Ihre Mitte eilen, mich an die Spitze der Nation stellen und die Fäden der Regierung ergreifen. Allein ein gewählter Fürst von Bulgarien muß die Verträge achten; diese Achtung wird die Größe und das Gedeihen der bulgarischen Nation sichern. Ich hoffe, es wird uns gelingen, das Vertrauen der Pforte zu rechtfertigen und die Sympathien Rußlands mit der Zeit wieder zu gewinnen, welchem Bulgarien seine politische Emancipation und daher große Dankbarkeit schuldet. Zählen Sie auf meine Ergebenheit für Bulgarien, die sich erweisen wird, sobald ich den Augenblick für gekommen erachten werde. Muth, Klugheit, patriotische Eintracht! Gott segne Bulgarien und gebe ihm eine glänzende Zukunft.“

*** Wien, 15. Juli.** Nach dem officiellen Empfang der bulgarischen Deputation fand ein Diner statt. Es wurden bei demselben zwei Toaste gesprochen, einer von dem Prinzen von Coburg auf Bulgarien, der zweite von dem Präsidenten der Sobranje auf den Prinzen. Nach dem Diner fand ein Cercle statt, wobei auch die Mutter, Prinzessin Herzogin Clementine, anwesend war. In den Gesprächen hob der Prinz wiederholt die großen Verdienste Rußlands um Bulgarien und seine Verehrung für die Person des Czaren hervor. Die Mehrzahl der Deputations-Mitglieder reist morgen ab.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Constanza, 15. Juli. Der Kaiser befindet sich wohl. Er hörte Vormittags den Vortrag Bismarck's, Nachmittags ist Familiendiner, woran die Gefolge theilnehmen.

Berlin, 15. Juli. Der „Reichsanzeiger“ publicirt das Zuckersteuergesetz und das Gesetz, betreffend die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen.

Berlin, 15. Juli. Die „Post“ sagt in Besprechung der deutsch-feindlichen Broschüre: „dans l'attente de la guerre, carnet d'un diplomate russe 1883—1887“: „Sollten wir für derartige Auslassungen die russische Regierung verantwortlich machen? Nur zu oft wird einer Privatperson als Trägheit oder böser Wille ausgelegt, was eine Folge von Kraftlosigkeit oder gar organischem Leiden ist. Wir vermögen nicht, die Nachstellung der russischen Regierung nach innen zu erweisen, aber das sehen wir wieder an diesem Buche, daß die russische Regierung Elemente unbehindert schalten läßt, die mit einer Phantastik, wofür die Wahrheit bis auf die letzte Spur verschwindet, vor der jeder gegebene Rechtszustand wie in dem Märchen „Tausend und eine Nacht“ entflieht, das Reich lieber heute als morgen zur Katastrophe treiben möchten.“

London, 15. Juli. Der Kronprinz wohnte der von der Königin vollzogenen Grundsteinlegung des Reiterstandbildes des Prinz-Gemahls im Windsorpark bei.

Petersburg, 15. Juli. Einer Zeitungsnachricht zufolge hat sich der Zustand Raskows verschlimmert.

Handels-Zeitung.

*** Breslauer Elmark. (Wochenbericht von W. Schreier.)** Der Bedarf war in der heut ablaufenden Woche, wie immer zur Ferienzeit, wesentlich abgeschwächt, und da überdies noch etwas reichliche Zufuhren stattfanden, so war das Geschäft schleppend und bisherige Notierungen nur mit Mühe zu behaupten; im Gegensatz zu Berlin, welches etwas höhere Preise meldete. Es wurde im Engros-Handel das Schock zu 1,90 M. gehandelt, während im Detail-Handel der Preis für normale Eier 1,95—2,00 M. per Schock, 0,50—0,53 M. per Mandel und für mittelgroße Waare 1,50 M. per Schock betrug.

*** Solde, Mailand, 9. Juli.** Nachdem fast alle Coconmärkte bei steigenden Preisen geschlossen worden sind und der quantitativ geringere Anfall der Ernte gegenüber dem Vorjahre constatirt ist, zeigte sich unser Markt fester mit Tendenz zum Steigen der Preise. Es fanden viele Umsätze in fertiger und in Lieferungsware statt, namentlich in Grögen zu festen Preisen. Die Verkäufer waren zahlreicher gewesen, wenn die Käufer sich den wachsenden Ansprüchen der Eigener hätten anpassen können. Auch für chinesische Waare zeigt sich mehr Festigkeit und eine Preissteigerung von 1 bis 1,50 Fr. auf die Preise der letzten vierzehn Tage. In Affallen haben die ersten Umsätze stattgefunden. Einige Posten wurden zu 5,75 Fr. verkauft, man verlangt jedoch allgemein 6 Fr. Für Strusen lassen sich die Preise noch nicht fixiren. (B. T.)

*** Ueber die neue Ernte in Oesterreich-Ungarn** schreibt die „N. Fr. Pr.“: Das heisse Blut der Ungarn spielt nicht bloß im politischen Leben der Nation eine Rolle, es beherrscht auch in nicht geringem Grade die wirthschaftlichen Verhältnisse der jenseitigen Reichshälfte. Vor kaum mehr als einer Woche genügte einige heisse und trockene Sommertage, um den Blick zu trüben und das Urtheil über den Stand der Ernte zu beeinträchtigen; die Ernte galt in den ungarischen Berichten beinahe als verloren, und heute findet derselbe Sanguinismus kaum die richtige Bezeichnung für die glänzenden Resultate der heurigen Ernte. Wir haben damals die abfällige Kritik über die Ernte als den Ausfluss der Speculation gekennzeichnet und möchten auch heute nicht die Ueberschwänglichkeiten quittiren, welche sich in den privaten Berichten der ungarischen Oekonomen vorfinden. Vor einer Woche ist Herbstweizen in kürzester Zeit auf 8,27 Fl. gestiegen, heute

ist die Notiz in Folge des drängenden Angebots der ungarischen Provinzen auf 7,90 Fl. gewichen — ein Preis, der auch im Jahre 1882 nicht vorgekommen ist. Von allen Extravaganzen abgesehen, darf man heute mit grösserer Sicherheit als vor wenigen Tagen constatiren, dass die diesjährige Getreide-Ernte sehr gute Resultate verspricht, und wenn die Witterung dem Einbringen der Ernte wie bisher günstig bleibt, dann wird diese quantitativ und qualitativ gewiss sehr befriedigen. Ueber das Ertragniss des Weizens liefern die ersten Druschproben genügende Anhaltspunkte, um dasselbe als ein vor-aussichtlich vorzügliches zu bezeichnen; die bis nun vorliegenden Privatberichte bezeugen das erzielte Quantum auf 13 bis 15 Meter-Centner per Katastraljoch, aber auch Schätzungen bis zu 17 Meter-Centner sind darunter zu finden. Die Qualität wird allseitig als ausgezeichnet angegeben, und besonders ist das Banat ein Landstrich, dem die schönste Ernte zu Theil geworden ist. Die gleiche Befriedigung spricht sich über das Ergebniss der Roggen-Ernte aus, und von der Gersten Ernte erwartet man überwiegend schöne Qualitäten. Aber nicht Ungarn allein erfreut sich eines solchen Erntesegens, auch in der diesseitigen Reichshälfte sind gleiche Verhältnisse vorhanden, welche die besten Aussichten gewähren.

*** Apfelsinen aus Australien.** Der Postdampfer „Lusitania“ hat in London 2000 Kisten Apfelsinen von Sydney gelandet. Es schweben jetzt Verhandlungen, um die australische Frucht auch nach Hamburg zu verschiffen. (B. T.)

*** Creditgewährung nach der Schweiz.** Aus Genf verlautet der „B. u. H.“ zufolge, dass die Fälle, in welchen deutsche Geschäftshäuser unvorsichtiger Weise Credits gewährt haben, im Jahre 1886 gegen früher zahlreicher gewesen seien. Dies sei um so bedenklicher, als nach Lage der Gerichtsverfassung in der Schweiz bei Processen, welche vor dem Handelsgerichte anhängig sind, die gewinnende, wie die verlierende Partei ihren Rechtsbeistand selbst zu bezahlen habe. Bei geringen Streitobjecten könne es daher leicht geschehen, dass die Kosten, selbst im Gewinnfalle, grösser seien, als die streitige Summe. Seit einigen Jahren bestehe deshalb ein Verein, der es sich zur Aufgabe gestellt habe, seinen Mitgliedern Listen derjenigen Firmen zu übersenden, welche ihren Verbindlichkeiten nicht gerecht werden, und ihnen gewissenhaft Auskunft zu verschaffen. Deutschen Vereinen ähnlicher Art könne es daher nur empfohlen werden, mit dem genannten Verein sich in Verbindung zu setzen.

*** Die Oberschlesische Drahtindustrie, Actiengesellschaft zu Gleiwitz** ist in das Gesellschaftsregister des Königlich Amtsgerichts zu Gleiwitz am 7. Juli cr. unter Nr. 116 eingetragen worden. Näheres über die Rechtsverhältnisse der Gesellschaft, sowie über den Gegenstand des Unternehmens etc. befindet sich im Inserattheile.

Ausweise.

Paris, 15. Juli. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 6 600 000, Silber Abn. 2 100 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 4 000 000, Gesamt-Vorschüsse Abn. 3 800 000, Notenumlauf Zun. 24 300 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 19 700 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 25 900 000 Frs.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Lieferungs-Tag der per Erscheinen gehandelten neuen 3½ proc. deutschen Reichsanleihe ist auf den 20. Juli c. festgesetzt worden. — Am 19. d. Mts. wird eine neue 3½ procentige Anleihe der Stadt Bremen im Betrage von 10 Millionen zum Course von 98½ zur Subscription aufgelegt werden. — In Hefeld wird nach einer Meldung der „Rh.-W. Ztg.“ von einer Berliner Firma ein grosses Kupferwalzwerk gebaut. — Aus Brüssel wird der „B. B. Z.“ gemeldet: das Project, betreffend die Errichtung einer belgischen Waffenfabrik, ist ganz aussichtslos, da die Regierung bei ihrer ursprünglichen Absicht beharrt, die Armierung der Maasforts der Firma Fried. Krupp und dem Grusonwerk zu übertragen. — Bei dem Börsen-Commissariat ist heute von der Firma Robert Warschauer & Co. der Prospect der 3½ proc. schlesischen Bodencredit-Pfandbriefe eingereicht worden zwecks Einführung dieser Pfandbriefe, die übrigens bereits in Breslau im Verkehr sind, an der hiesigen Börse. Es handelt sich dem Vernehmen nach um einen Betrag von circa 15 Millionen Mark. — Der Aufsichtsrath der Mittelmeerbahn genehmigte in seiner letzten Sitzung neben verschiedenen anderen Lieferungsverträgen auch denjenigen mit dem Bochumer Verein, betreffend die Lieferung von 1000 Tragfedern und 6000 Zug- und Pufferfedern. — Wie man aus Pest berichtet, hat die königlich ungarische Maschinenfabrik-Direction, der die Leitung des Eisenwerks Dicszgoer untersteht, eine Offertauschreibung auf 300 000 Metercentner Roheisen für Stahlfabrikation erlassen. Die Preise für das Roheisen haben sich nach den jeweiligen Schienenpreisen zu richten. — Der Dresdener Fabrikant Friedrich Siemens, welcher die Absicht hatte, in Budapest eine grosse Glasfabrik zu errichten, hat dem ungarischen Handelsminister mitgetheilt, dass er in Folge der schwankenden Zollverhältnisse derzeit von der Ausführung dieses Planes absieht.

Berlin, 15. Juli. **Fondsbörse.** Hauptsächlich in Folge des relativ günstigen Verlaufs, den das französische Nationalfest genommen, war die Stimmung heute freundlicher. Dazu kamen feste Meldungen aus Wien. Selbst Russenwerthe zogen im Preise an, jedoch nahm das Geschäft im Allgemeinen keinen grossen Umfang an. Creditactien gewannen 2½ M. und schlossen mit 456. Disconto-Commandit setzten höher ein und schlossen mit 194,75. Deutsche Bank und Berliner Handelsgesellschaft waren ebenfalls besser; es fanden grosse Umsätze in Preussischen Bodencreditactien statt, und Preussische Immobilien waren anscheinlich gestiegen, aber nicht wesentlich belebt. Der Besitz der Gesellschaft an hiesigen Terrains bessert sich von Tag zu Tag und wirkt daher vorteilhaft auf diese Actien ein. Deutsche Fonds waren fest, aber unbelebt, Prioritäten fest, 4 proc. b-lebt zu etwas höherem Course, 3½ proc. fest in mässigem Verkehr. Russische Anleihen blieben nicht so fest, als es zuerst den Anschein hatte, und wurden nur mässig gehandelt. Noten waren etwas gestiegen. Fremde Renten blieben sehr fest, besonders Ungarn und Italiener, ebenso Loospapiere. Vom fremden Prioritäten, die im Allgemeinen wie gestern waren, traten nur Portugiesen lebhafter und in besonders fester Haltung, sogar mit steigender Tendenz hervor. Inländische Eisenbahnen blieben ganz geschäftlos und meist unverändert; nur Werrabahn waren etwas besser und mässig belebt. Von Schweizer Bahnen waren Gotthard und Nordost zwar als gestiegen, aber ebenso still als die anderen zu erwähnen, die ganz unbeachtet blieben. Von österreichischen waren Elbethal, Duxer und Franzosen besser, letztere belebt, erstere von den guten Ernteaussichten beeinflusst. Am Montanmarkt drückten Realisirungen auf das Courseniveau, die leitenden Devisen gaben nach, mit Ausnahme von Laurahütte, die zu 767½ ca. 5/8 pCt. gewannen und mit 767½ schlossen, anscheinend auf die Bildung des Verkaufsvereins für schlesisches Roheisen. Bochumer blühten zu 123½ ca. 5/8 pCt. und Dortmund zu 60½ ebenfalls ca. 5/8 pCt. ein. — Am Cassa-Markt fest. Höher waren Lauchhammer 0,50 pCt., do. Conv. 1 pCt., Rhein. Stahl 1,25, Phönix 0,75 pCt.; niedriger notirten Niederl. Kohl. 1,50, Boch. Guss. 1,50 pCt. — Industriepapiere hatten eine feste Tendenz bei geringen Umsätzen. Besser waren Adler Cem. 1,15, D. Bau. 0,75, Lüders Göl. 1, Gruson 3, Keyling 1,75, Rathenow Opt. 1,50, Stassfurt 1 pCt. Nachgeben mussten Br. Jute 1,25, Crotzwiller 1, Omnibus 0,60 pCt.

Berlin, 15. Juli. **Productenbörse.** Die warme Witterung liess heute eine matte Haltung vorherrschen. Verkaufslust für Getreide war überwiegend. — Weizen loco träge, Termine für laufende Sicht um Kleinigkeiten besser, für spätere Sichten 1 M. billiger. — Roggen loco still; Termine blühten ebenfalls 1 M. ein. — Loco-Hafer behauptet; Termine wenig verändert, keineswegs flau. — Roggenmehl ruhig. — Mais matter. — Kartoffelfabrikate unverändert. — Rübböl bei mässigem Handel schwach preishaltend. — Petroleum still. — Spiritus erfuhr bei wenig Verkehr keine nennenswerthe Veränderung, schloss auch fast ganz wie gestern in ruhiger Haltung.

Magdeburg, 15. Juli. **Zuckerbörse.** Termine per Juli 13,30 Mark bez. u. Gd., per August 13,35 — 13,32½ — 13,35 M. bez. u. Br., 13,32½ M. Gd., per September 13,00 M. Br., per October 12,30 Mark Br., October bis December 12,05 M. Br., 12,00 M. Gd. Tendenz: Schwächer.

Paris, 15. Juli. **Zuckerbörse.** Feiertag.

London, 15. Juli. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13½, fest, Rübenroh Zucker 13½, fest.

London, 15. Juli. 12 Uhr 47 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig, prompt bas. 88 12—3 + ½ pCt., Juli 13—3 + ½ pCt., August 13—3 + ½ pCt., neue Ernte 12—1½.

London, 15. Juli. 3 Uhr 16 Min. **Zuckerbörse.** Sehr ruhig, prompt bas. 88 12—3 + ½ pCt., Juli 13—3 + ½ pCt., August 13—3 + ½ pCt., neue Ernte 12—1½. Raffinirte ruhig.

Hamburg, 15. Juli. 3 Uhr 40 Min. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 87½ Pf., per December 88 Pf., per März 88½ Pf. bez. Tendenz: Fest.

Havre, 15. Juli. 10 Uhr 40 Min. **Kaffee.** Good average Santos per December 107, 25. Tendenz: Behauptet.

Berlin, 15. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 14.	15.	Cours vom 14.	15.
Mainz-Ludwigshaf.	96 10	96 20	Schles. Rentenbriefe	103 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 60	84 40	Posener Pfandbriefe	102 —
Gotthard-Bahn	102 50	103 10	do. do. 3½/8	98 —
Warschau-Wien	252 —	253 50	do. do. 3½/8	104 70
Lübeck-Büchen	157 —	157 10	do. do. S. II	102 80

Eisenbahn-Prioritäten. Breslau-Warschau. 56 90 56 50 Ostpreuss. Südbahn. 105 60 105 —

Bank-Actien.	Cours vom 14.	15.	Ausländische Fonds.	Cours vom 14.	15.
Bresl. Discontobank	91 70	92 —	Italienische Rente	97 90	98 20
do. Wechselbank	99 —	99 70	Oest. 4½/8 Goldrente	91 —	90 90
Deutsche Bank	159 40	159 10	do. 4½/8 Papierre	64 60	65 —
Disc.-Command. ult.	193 20	194 40	do. 4½/8 Silberr.	66 60	66 70
Oest. Credit-Anstalt	451 50	455 50	do. 1880er Loose	114 40	114 40
Schles. Bankverein	108 40	108 30	Poln. 5½/8 Pfandbr.	56 30	56 60

Industrie-Gesellschaften.	Cours vom 14.	15.	do. Liq. Pfandbr.	51 20	51 80
Bresl. Bierbr. Wiesner	98 20	98 70	Rum. 5½/8 Staats-Obl.	94 20	94 30
do. Eisenb. Wagn.	68 90	68 90	do. 6½/8 do. do.	106 —	106 —
do. verein. Oelfabr.	92 20	92 50	Russ. 1880er Anleihe	79 30	79 50
Hofm. Waggonfabrik	62 50	62 50	do. 1884er do.	94 20	94 —
Oppeln. Portl.-Cem.	99 —	99 30	do. Orient-Anl. II.	54 60	55 —
Schlesischer Cement	99 —	99 30	do. Bod.-Cr.-Pfabr.	93 50	93 —
Bresl. Pferdebahn	131 —	131 —	do. 1883er Goldr.	107 50	107 20
Erdmannsd. Spinn.	54 20	54 20	Türk. Consols conv.	14 20	14 20
Kramsta Leinen-Ind.	122 70	122 70	do. Tabaks-Actien	72 50	73 —
Schles. Feuerversich.	1840 —	1840 —	do. Loose	29 30	29 50
Sismarckhütte	102 70	103 —	Ung. 4½/8 Goldrente	81 40	81 60
Donnersmarkthütte	36 —	36 10	do. Papierrente	70 50	70 70
Dortm. Union St.-Pr.	61 20	61 —	Serb. Rente amort.	79 —	79 —
Laurahütte	76 75 —	76 75 —			
do. 4½/8 Oblig.	101 80	101 80			
Görlitz-Bd. (Lüders)	107 —	108 —			
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 90	47 70			
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 —	127 50			
do. St.-Pr.-A.	131 70	131 20			
Bochumer Gussstahl	124 70	123 20			

Inländische Fonds.	Cours vom 14.	15.	Wechsel.	Cours vom 14.	15.
D. Reichs-Anl. 4½/8	106 40	106 50	Amsterdam 8 T.	168 60	—
do. do. 3½/8	99 70	99 70	London 1 Lstrl. 8 T.	20 36	—
do. neue 3½/8	99 50	99 50	do. 1 3 M. 20 30½	—	—
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	154 —	Paris 100 Frs. 8 T.	80 60	—
Pr. 3½/8 St.-Schldsch.	99 90	99 90	Wien 100 Fl. 8 T.	160 50	160 65
Preuss. 4½/8 cons. Anl.	106 50	106 40	do. 100 Fl. 2 M.	159 50	159 85
Pr. 3½/8 cons. Anl.	99 90	100 —	Warschau 100 SR 8 T.	177 85	178 70
Schl. 3½/8 Pfdb. L.A.	98 40	98 30			

Berlin, 15. Juli. 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom 14.	15.	Cours vom 14.	15.
Oesterr. Credit. ult.	452 — 456 —	Mecklenburger ult.	136 50 136 75
Disc.-Command. ult.	193 37 194 62	Ungar. Goldrente ult.	81 — 81 62
Franzosen. ult.	371 — 375 50	Mainz-Ludwigshaf.	95 87 96 12
Lombarden. ult.	134 — 137 50	Russ. 1880er Anl. ult.	79 12 79 75
Conv. Türk. Anleihe	14 25 14 25	Italiener. ult.	97 50 97 87
Lübeck-Büchen ult.	156 87 157 12	Russ. II. Orient-A. ult.	54 50 54 87
Egypter. ult.	74 25 74 87	Laurahütte. ult.	76 25 76 62
Marienb.-Mlawka ult.	45 12 45 12	Galizier. ult.	83 75 84 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 25 61 25	Russ. Banknoten ult.	178 — 178 75
Dortm. Union St.-Pr.	60 87 61 —	Neueste Russ. Anl.	93 87 94 37

Cours vom 14.	15.	Cours vom 14.	15.
Weizen. Unveränd.	— —	Rübböl. Matt.	— —
Juli.	185 75 186 —	Juli.	46 10 46 —
Septbr.-Octbr.	160 25 159 —	Septbr.-Octbr.	46 10 46 —

Cours vom 14.	15.	Cours vom 14.	15.
Roggen. Flau.	— —	Spirit. Ruhig.	— —
Juli-August.	120 — 119 25	loco.	65 80 65 80
Septbr.-Octbr.	123 — 122 75	Juli-August.	65 60 65 40
Octbr.-Novbr.	124 — 123 50	August-September	66 20 66 10

Cours vom 14.	15.	Cours vom 14.	15.
Hafer.	— —	Septbr.-Octbr.	67 — 67 —
Juli-August.	97 — 96 75		
Septbr.-Octbr.	99 50 99 75		

Cours vom 14.	15.	Cours vom 14.	15.
Stettin, 15. Juli. — Uhr — Min.		Rübböl. Matt.	— —
Weizen. Unveränd.	— —	Juli.	48 — 48 —
Juli-August.	170 50 171 50	Septbr.-Octbr.	47 — 46 50
Septbr.-Octbr.	163 — 163 30		

Cours vom 14.	15.	Cours vom 14.	15.
Roggen. Still.	— —	Spirit.	— —
Juli-August.	119 50 120 —	loco.	65 60 65 60
Septbr.-Octbr.	121 — 121 —	Juli-August.	65 — 65 —

Cours vom 14.	15.	Cours vom 14.	15.
Petroleum.	— —	August-September	65 30 65 20
loco.	10 35 10 35	Septbr.-Octbr.	65 80 65 70

Cours vom 14.	15.	Cours vom 14.	15.
Wien, 15. Juli. [Schluss-Course.] Fest.		Marknoten.	62 25 62 10
Credit-Actien.	279 90 282 30	4½/8 Ungar. Goldrente	100 85 101 45
St.-Eis.-A.-Cert.	230 25 232 70	Silberrente.	82 95 83 10
Lomb. Eisenb.	81 50 83 50	London.	126 70 126 60
Galizier.	205 25 208 50	Ungar. Papierrente	87 55 87 70
Napoleonsd'or	10 04½ 10 03½	32. Neueste Anleihe	1872 109, 47

Cours vom 13.	15.	Cours vom 13.	15.
Paris, 15. Juli. 3½/8 Rente 81, 32. Neueste Anleihe		Türk. neue cons.	14 45 14 45
Italiener 97, 15. Staatsbahn 472, 50. Lombarden —, Neue Anleihe		Türkische Loose.	— —
von 1886 —, Egypter 376, —, Fest.		Goldrente, österr.	91 — 91½

Cours vom 13.	15.	Cours vom 13.	15.
Paris, 15. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.		do. ungar. 4 pCt.	80½ 81 18
3proc. Rente.	81 15 81 30	1877er Russen.	— —
Neue Anl. v. 1886.	— —	Egypter.	376 — 376 —
5proc. Anl. v. 1872	109 35 109 45	101, 50. 1873er Russen	94 —
Ital. 5proc. Rente.	97 10 97 22		
Oesterr. St.-E.-A.	467 50 475 —		
Lomb. Eisb.-Act.	165 — 171 25		

Cours vom 14.	15.	Cours vom 14.	15.
London, 15. Juli. Consols	101½ 101 09	Silberrente.	65 — 65 —
Egypter 74, 03. Schön.	— —	Ungar. Goldr. 4proc.	79½ 80½
London, 15. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdis-		Oesterr. Goldrente.	— —
cont 1½ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.		Berlin.	20 51 —
Consols.	101½ 101 09	Hamburg 3 Monat.	20 51 —
Preussische Consols	104 — 104 —	Frankfurt a. M.	20 51 —
Ital. 5proc. Rente.	96 — 96½	Wien.	12 84 —
Lombarden.	6½ 6 11	Paris.	25 42 —
5proc. Russen de 1871	94½ 94½	Petersburg.	209½ —
5proc. Russen de 1873	93½ 94 —		
Silber.	— —		
Türk. Anl. convert.	14½ 14½		
Unificirte Egypter.	74 — 74½		

Frankfurt a. M., 15. Juli. Mittags. Credit-Actien 226, 25. Staatsbahn 185, 75. Lombarden —, Galizier 168, 50. Ungarn 81, 50. Egypter 74, 80. Laura —, Credit —, Fest.

Köln, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 85. per Nov. 16, 80. Roggen loco —, per Juli 12, 15. per Nov. 12, 65. Rübböl loco 25, 60. per October 24, 90. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 180—185. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130—134, russischer loco ruhig, 95—102. Rübböl still, loco 45. Spiritus still, per Juli 24, per August-Septbr. 24½, per September-October 25½, per November-December 25½. Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 15. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per November 202. Roggen loco flau, per October 115, Rübböl loco 27½, per Herbst 26, per Mai 1888 —, —. Raps per Herbst —.

London, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen sehr träge, schwach, angekommene Ladungen ruhig, stetig. Hafer anziehend. Uebrigens stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 49 060, Gerste 12 120, Hafer 61 240.

Liverpool, 15. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 15. Juli. 7 Uhr 5 Min. Creditactien 226, 75. Staatsbahn 186, 37. Lombarden 68. Galizier 168, 25. Ungarische Goldrente 81, 50. Egypter 74, 80. Mainzer —, Portugiesen —, 4½/8 proc. russ. innere Anleihe —, —. Tendenz: Abgeschwächt.

Marktberichte.

F. E. Breslau, 15. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der wie alljährlich jetzt sommerlichen stillen Geschäftszeit entgegen, hatte sich in den jüngst vergangenen acht Tagen für einige zur Waarenbranche gehörende Artikel ziemlich reger Begehr entwickelt. In erster Reihe war es Zucker, dessen bald zu Wochenanfang allseitig ferner erhöhte Notiz stärkere Kauflust anregte. Zunächst fanden hiernach sämtliche gemahlene Zuckersorten zu wesentlich von den Fabriken und Grosshändlern erhöhten Forderungen gute Beachtung und liessen sich auch Brode und Bruchzucker, letztere, soweit Locowaare beschafft werden konnte, zu entsprechend erhöhter Notiz, schlank begeben. In farbigen Farinen konnten wegen momentan gesuchter fehlender Qualitäten Aufträge nicht hinreichend ausgeführt werden. Kaffee hatte sich an allen auswärtigen Plätzen wiederum im Preise sehr gehoben, doch ohne augenblicklich hiesige Lagerbestände besonders günstig zu beeinflussen. Das Geschäft in diesem Artikel war daher nur bedarfsentsprechend und die umgesetzten kleineren Posten blieben notifiziert. Von Gewürzen ist Pfeffer preisstetig und stärker gesucht als angeboten gewesen. Von Süddrüchten waren Mandeln loco fast gar nicht zu beschaffen und konnte angebotene Waare höhere Forderung erzielen. Fett ist ebenfalls loco sehr knapp gewesen und preis höher als in der Vorwoche gehalten worden. In Petroleum war sowohl loco als auf Lieferung ruhiger Verkehr und die Notiz der Vorwoche gegenüber vollständig unverändert.

Ratibor, 14. Juli. [Marktbericht von E. Lustig.] Der heutige Wochenmarkt war wiederum nur mässig besucht. Bei genügendem Angebot wurde Getreide zu wieder ermässigten Preisen gehandelt und zwar ist zu notiren: Weizen 17,00—18,20 Mark, Roggen 12,00—12,80 Mark, Gerste 10,00—12,00 Mark, Hafer 8,90—9,60 Mark per 100 Kilogr. Netto.

Wiesbaden, 12. Juli. Wolle. Mit Anfang dieses Monats ging das Wollgeschäft in eine ruhige Haltung über und waren die Umsätze von nur geringer Bedeutung, doch lässt sich immerhin nicht verkennen, dass die Stimmung eine feste ist, da die angelegten Preise den Wollmarktpreisen vollständig gleichkommen. Man verkaufte ca. 200 Ctr. Mittelwolle à 81—90 Thlr. und 200 Ctr. bessere von 91—95 Thlr. polnisch pro Ctr. In der Provinz acquirirte ein Bialystoker Fabrikant gegen 800 Ctr. verschiedener Gattungen zu Wollmarktpreisen; auch von deutschen Händlern wurden daselbst grössere Partien aus den Lägern entnommen. Die Zufuhren am hiesigen Platz sind schwach, die Bestände gegen das Vorjahr weit geringer. (V. Z.)

W. T. B. Bradford, 14. Juli. Wolle ruhiger, Garne ruhig, kaum behauptet, Stoffe ruhig.

Schiffahrtsnachrichten.

*** Oderschiffahrt.** Rhederei Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft. Am 12. Juli eingetroffen: Dampfer „Löbel“, Capt. Bogenschneider, mit dem Zuge des Dampfers „Cüstrin“ ab Stettin, mit Steuermännern Paarmann, Mattner, Stahr, Singert, Galley, Simon I und E. Stutius, beladen mit Eisen, Baumwolle, Rohkies, Reis, Kaffee, Heringen und diversen Stückgütern ab Hamburg, Berlin und Stettin. Am 15. Juli: Dampfer „Henriette“, Capt. Guhle, ab Stettin mit Steuermännern Sucker, G. Nitschke, Töpfer, Geisler, Rossin, Wunderlich und Hofferdt, beladen mit Mais, Rohkies, Weizen, Jute, Coprah, Palmkernen, Palmkernöl, Reis, Kaffee und diversen Stückgütern ab Berlin, Stettin und Hamburg.

Abgegangen am 15. Juli: Dampfer „Löbel“ mit Steu

man den Patienten an einer gewissen Stelle des rechten Handgelenkes drückt, verfallt er sofort in Krämpfe; drückt man dann auf eine bestimmte Stelle des rechten Oberarms, so hören die Krämpfe sofort auf. Professor Menzel führte dieses Experiment zum Erkennen aller Anwesenden zweimal aus. Eine Erklärung dafür konnte er nicht geben, den ganzen Krankheitscomplex bezeichnete er als Sympliciter-Epilepsie, die bei Frauen öfter, bei Männern aber nur selten beobachtet wird. Nur ein einziger Fall sei bekannt, der dem des vorgestellten Kranken entspreche. Obwohl dieser Fall gleich vielen Nervenleiden so dunkel und unerklärlich ist, hofft Professor Menzel doch, denselben zur Heilung bringen zu können. Er hielt sich sogar für verpflichtet, den Patienten jetzt schon der Medicinischen Gesellschaft vorzustellen, weil der Kranke möglicherweise in acht Tagen schon hergestellt sein könne und die seltenen und ganz ungewöhnlichen Symptome dann nicht mehr zeige, die gegenwärtig noch an ihm wahrzunehmen sind.

Vom Standesamte. 15. Juli.

Standesamt I. **Klinge**, Hermann, ev., Schubbrücke 30, Künzler, Pauline, ev., Höfchenstr. 56. — **Beer**, Wilhelm, ev., Matthiasstraße 60, **Wannert**, Clara, geb. Pryschodnik, ev., Elbingstraße 22.

Standesamt II. **Joite**, Wilhelm, Eisenbahn-Schaffner, ev., Bräuerstraße 45, **Niedel**, Louise, ev., Tauenhienstraße 50a.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Fischer**, Martha, T. d. Klempners Oscar, 6 T. — **Rufsch**, Robert, S. d. Colporteurs Paul, 7 T. — **Kappert**, Martha, T. d. Arb. August, 1 M. — **Klofe**, Fritz, S. d. Gutmachers Emil, 10 M. — **Wilde**, tobtgeb. S. d. Kärmers Carl. — **Jubich**, Bertha, T. d. Schuhmachers Hermann, 7 J. — **Brand**, Amalie, geb. Lauterbach, Kadelmeisterfrau, 52 J. — **Pietich**, Wilhelm, S. d. Arbeiters Wilh., 2 M. — **Nidel**, Paul, S. d. Schuhm. Paul, 5 M. — **Zambert**, Emma, T. d. Rangirers Paul, 2 T. — **Wenzel**, Richard, S. d. Hausb. Franz, 5 M. — **Deusch**, Mar., S. d. Büttchers Hermann, 6 M. — **Becke**, Hedwig, T. d. Buchdruckers Carl, 1 J. — **Schön**, Emilie, geb. Schubert, Schuhmachermeisterwitwe, 74 J. — **Grehl**, Anna, geb. Jirofch, Schmiedegesellenwitwe, 50 J. — **Illmann**, Clara, T. d. Schlossers Ferdinand, 1 J. — **Wischoff**, Emilie, T. d. Arb. Johann, 8 M. — **Berger**, Willi, S. d. Studirens Gustav, 3 M. — **Fische**, Wilhelm, Magistrats-Secretär a. D., 52 J. — **Paczowski**, Curt, S. d. Eisenbahnbremsers Johannes, 3 T.

Standesamt II. **Krause**, Wilhelm, Arbeiter, 48 J. — **Hoffmann**, Anna, T. d. Arb. August, 9 M. — **Grüner**, Hela, T. d. Oberst a. D. Wilhelm, 12 J. — **Priefert**, Martha, T. d. Schmied August, 12 J. — **Madroszkiwicz**, Lucia, T. d. Telegraphenunterbeamten Andreas, 3 M. — **Käfe**, tobtgeb. S. d. Schuhm. Heinrich. — **Artisch**, Pauline, geb. Ludwig, Tischlermeisterfrau, 38 J. — **Spjenski**, Alfred, S. d. Wurstfabrikanten Josef, 6 M. — **Hoffmann**, Elfrida, T. d. Cigarrenmachers Reinhold, 5 M. — **Wardulek**, August, pens. Postschaffner, 63 J. — **Feldmann**, Dorothea, geb. Thiele, Frau Kreis-Dir. a. D., 64 J. — **Tschiersche**, Sigism., S. d. Schlossers Hermann, 6 M. — **Schenbach**, tobtgeb. T. d. Cigarrenarbeiters August.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register wurde heute unter laufende Nr. 116 Folgendes eingetragen:

Spalte 1. Nr. 116. Spalte 2. Firma: **Oberschlesische Drahtindustrie, Actiengesellschaft.**

Spalte 3. Sitz: Gleiwitz.

Spalte 4. Rechtsverhältnisse:

Die Gesellschaft ist eine Actiengesellschaft von unbefristeter Dauer.

Das Statut ist vom 20. Mai 1887, der Nachtrag vom 19. Juni 1887 datirt.

Der Gegenstand des Unternehmens ist

A. der Erwerb und Weiterbetrieb

a. des dem Commerzienrath **Wilhelm Hegen** in **Gleiwitz** gehörigen Drahtwalzwerks und seiner Draht- u. Nagel-, Kettenfabrik nebst Zellerie mit den dazu gehörigen Grundstücken nebst Amtsgerichtsbezirks Neudorf Nr. 24, Petersdorf v. Welzel Nr. 5, 6, 11, 17, 22, 87, 93, 133, 146, 147 und Gleiwitz einzelne Grundstücke Nr. 265, 460;

b. der der offenen Handelsgesellschaft **Heinrich Kern** und **Comp.** in **Neudorf** bei **Gleiwitz** gehörigen Draht- u. Kettenfabrik mit den dazu gehörigen Grundstücken Neudorf Nr. 32, 18, 19, 25 und Petersdorf v. Welzel Nr. 133.

B. Erwerb, Errichtung und Betrieb industrieller, insbesondere der Zwecken der Eisen- und Draht-Industrie dienender Etablissements.

Behufs Erreichung dieses Zweckes interiren:

1) der Commerzienrath **Wilhelm Hegen** als alles unter Aa

Aufgeführte und die auf den Grundstücken befindlichen Gebäude, Maschinen und Utensilien zum Preise von 1,800,000 Mk., ferner die in dem überreichten Verzeichnisse vom 20. Mai 1887 vermerkten Bestände an Rohmaterial, ganz- und halbfertigen Fabrikaten zum Preise von 434,511 Mk. 5 Pf., die dort angegebenen ausstehenden Forderungen für 615,617 Mk. 19 Pf., das Recht zur Ausübung des Patents **Boeder** Nr. 10,545 und Zusatzpatents Nr. 13,595 und außerdem baar 29,871 Mark 76 Pf.;

2) die Firma **Heinrich Kern** und **Comp.** alles unter Ab Aufgeführte mit Zubehör an Gebäuden, Maschinen, Utensilien, lebendem Inventar zum Preise von 1,200,000 Mk., sowie die Rechte auf Ausübung und Verwertung des von der Firma **Gustav Denigen u. Comp.** erworbenen Patents Nr. 12,156 und Zusatzpatents Nr. 15,520;

3) die Commerzienrathswitwe **Hermine Caro**, geb. **Kern**, Dr. jur. **Georg Caro** und **Konstantin Paul Caro**, sämtlich in **Breslau**, sowie der Fabrikbesitzer **Oscar Caro** in **Gleiwitz** die im überreichten Verzeichnisse vom 20. Mai 1887 aufgeführten, ihnen zu gleichen Theilen gehörigen Bestände des Werks ad b an Rohmaterialien, halb- und ganzfertigen Fabrikaten zum Preise von 386,323 Mark 70 Pf. und die ihnen

gleichfalls zu gleichen Theilen abgetretenen Außenstände der Handlung **Heinrich Kern u. Comp.** nach dem Verzeichnisse vom 20. Mai 1887 für 333,676 Mark 30 Pf. Die Ueberlassung ist mit allen Rechten und Pflichten vom 1. Januar 1887 an erfolgt.

Das Grundcapital beträgt 4,800,000 Mark und zerfällt in 4800 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 Mk.

Der Commerzienrath **Hegen**, welcher sich und seiner Ehefrau **Johanna**, geb. **Hesse**, die im § 6 des Statuts angegebenen Rechte und insonders solche rücksichtlich Neudorf Nr. 24 vorbehalten hat, erhält 2880, die Firma **Heinrich Kern u. Comp.** 1200 und die **Wittwe Caro**, **Georg**, **Oskar** und **Paul Caro** erhalten je 180 Stück Aktien.

Sämtliche Aktien sind von den Gründern der Gesellschaft übernommen.

Der Vorstand besteht aus einer Person und wird unter Beobachtung der §§ 21, 32 des Statuts und des Nachtrages mit einfacher Stimmenmehrheit vom Aufsichtsrath gewählt, giebt mit verbindlicher Kraft für die Gesellschaft seine Willenserklärungen fund und zeichnet für diese dergestalt, daß er zur Firma derselben seine Unterschrift hinzufügt.

Auch 2 Procuristen der Gesellschaft sind zusammen befugt, für dieselbe verbindliche Erklärungen abzugeben und deren Firma zu zeichnen.

Der Aufsichtsrath besteht aus mindestens 3 und höchstens 7 Mitgliedern. Die Rechte und Pflichten des Aufsichtsraths sind im Statute, insonders in den §§ 9, 21, 24, 31, 33 daselbst aufgeführt. Seine statutenmäßig zu vollziehenden Urkunden gelten als gehörig vollzogen, wenn sie die eigenhändige Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters und außerdem noch die eines zweiten Mitgliedes des Aufsichtsraths tragen.

Die Berufung zu der innerhalb der ersten 4 Monate des Kalenderjahres stattfindenden ordentlichen Generalversammlung, sowie zu außerordentlichen Generalversammlungen, welche innerhalb 2 Monate stattfinden müssen, wenn Aktionäre, deren Aktienbesitz mindestens den 20. Theil des Grundcapitals darstellt, gemäß § 25 des Statuts darauf antragen, erfolgt durch einmalige Bekanntmachung, welche vom Aufsichtsrath mit der festgestellten Tagesordnung spätestens 14 Tage vor dem Versammlungstage — Tag der Einberufung und Versammlung nicht eingerechnet — in den Geschäftsblättern veröffentlicht sein muß.

Setzt ist der Zweck der Generalversammlung bei ihrer Berufung bekannt zu machen.

Zur Theilnahme der Aktionäre an der Generalversammlung ist erforderlich, daß jene nach Maßgabe der §§ 26, 27 des Statuts spätestens 4 Tage vor dem Termine ihre Aktien beim Gesellschaftsbureau deponiren oder die dort vorgesehene rechtzeitige Deposition nachweisen.

Der die Auflösung der Gesellschaft aussprechende Beschluß der Generalversammlung bedarf einer Mehrheit von mindestens $\frac{2}{3}$ des in der Versammlung vertretenen Grundcapitals, wobei die in ihr erschienenen Aktionäre wenigstens die Hälfte des Grundcapitals repräsentiren müssen.

Bei Beschlußfähigkeit wird eine zweite Generalversammlung innerhalb 3 Monate nach der ersten beauftragt und jene dann mit einer

Mehrheit von 75 pCt. des vertretenen Grundcapitals die Auflösung beschließen.

In der Einladung zur zweiten ist hierauf ausdrücklich hinzuweisen.

Die §§ 39, 40 bestimmen die Einsetzung der Liquidationscommission.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen außer im Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger noch in folgenden Geschäftsblättern:

1) Schlesische Zeitung, 2) Breslauer Zeitung, 3) Berliner Börsen-Zeitung, 4) Berliner Börsen-Courier.

Ueber Wechsel oder Erlass eines der Blätter ad 1—4 beschließt die Generalversammlung mit einfacher Majorität, und ist eines von diesen unzugänglich, so genügt bis zur Bestimmung eines anderen die Bekanntmachung in den übrigen Blättern.

Die Gründer der Gesellschaft sind:

1) der Commerzienrath **Wilhelm Hegen** in **Gleiwitz**, 2) die Firma **Heinrich Kern u. Comp.** in **Neudorf** bei **Gleiwitz** — alleinige Inhaber sind die sub 3 Genannten — 3) die Commerzienrathswitwe **Hermine Caro**, geb. **Kern**, in **Breslau**, Dr. jur. **Georg Caro** und **Konstantin Paul Caro** ebenda, sowie Fabrikbesitzer **Oscar Caro** in **Gleiwitz**.

Den ersten Aufsichtsrath bilden:

a. Commerzienrath **Wilhelm Hegen** in **Gleiwitz**, b. Ingenieur **Wilhelm Hegen** in **Breslau**, c. Dr. jur. **Georg Caro** in **Breslau**, d. Fabrikbesitzer **Oscar Caro** in **Gleiwitz**.

Den Vorstand bildet:

Ingenieur **Rudolf Hegen** in **Gleiwitz**.

Als Revisoren zur Prüfung des Gründungsbereiches haben fungirt:

1) Hauptmann a. D. und Fabrikbesitzer **Gustav Schimmel** in **Königsbühl**, 2) der Bergwerksdirector a. D. **Otto Menzel** in **Kattowitz**.

Vergnügungs-Anzeiger.

Concert-Etablissement Tivoli. Das große Monstre-Concert, welches heute Sonnabend von dem Trautmann'schen Orchester, der Capelle des Leib-Ärztler-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 und der so beliebt gewordenen Tyroler Sängergesellschaft Josef Stiegler veranstaltet wird, ist wiederum mit einem prächtigen Alpen-Feuerwerk verbunden, welches Herr Prototechniker Bildner ausführt. Ueber die Großartigkeit dieser pyrotechnischen Schauspiele herrscht nur eine anerkennende Stimme. Morgen Sonntag findet wiederum ein Monstre-Concert der oben bezeichneten Kräfte statt. Dasselbe bietet ein ganz besonderes Interesse insofern, als zu Ehren der Mitglieder des Gewerbevereins aus Braunau in Böhmen, welche an diesem Tage das Tivoli als eine der Sehenswürdigkeiten Breslaus unter Führung von hervorragenden Mitgliedern des Breslauer Gewerbevereins besuchen, eine Brillantbeleuchtung der Alpenlandschaft, voraussichtlich mit Alpenfeuerwerk, veranstaltet wird. An beiden in Rede stehenden Tagen werden die concertirenden Corporationen ein besonders gewähltes Programm executiren. Den im Tivoli ständig concertirenden Capellen schließt sich nach längerer Unterbrechung wiederum die Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 — Capellmeister Nyssel — an, welche mit dem Regiment von den Schießübungen zurückkehrt. Das Antritts-Concert der Capelle im Tivoli findet am Montag, 18. cr., statt.

Die Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft veranstaltet am Montag eine Extrafahrt nach Auras zum Besuch des Jubiläumsschützenfestes. (Ueber Abfahrt und Preis ist im Inseratenteil des Näheren enthalten.) Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß von jetzt ab ermäßigte Saisonbillets bei der Hauptkasse der Gesellschaft zu haben sind.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Das neue Kranken-Fürsorgehaus in Westerland auf Sylt, auf Kosten der Seebade-Direction hergestellt und eingerichtet, ist dieser Tage eröffnet worden. Ufern eines für diese Zwecke reservierten Theiles des Meeres-Strandes, ganz getrennt vom Badeorte, liegt einladend in freudlichem Gärten das kleine saubere Haus. Außer den nötigen, complet für einen Haushalt eingerichteten Wirtschaftsräumen enthält es mehrere zweckentsprechend und behaglich eingerichtete Zimmer, deren Wände den den Ärzten wohlbekannten Delfarbenanstrich tragen. Sobald die maßgebenden Persönlichkeiten den Ausbruch einer während der Incubationszeit von einem Badegast eingeschleppten Infektionskrankheit erfahren, wird dem Kranken, auf Wunsch mit seinen Angehörigen, dieses Haus ganz oder theilweise zur Verfügung gestellt, eine der hier stationirten Diakonissen zur Pflege beigegeben. Nun steht es in der Wahl der Angehörigen, dort einen eigenen kleinen Haushalt zu führen oder durch eine beigegebene Aufwärterin sich mit den nötigen Mahlzeiten u. aus einem der Gasthöfe verleben zu lassen. Diese Einrichtung hat von Autoritäten die günstigste Beurtheilung erfahren.

Weiße Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.20 per Meter (ca. 120 verschied. Qual.) — **Atlasses, Failles, Francaise, Molree, Foulards, Grenadines, Ottoman, „Monopol“, Surah, Satin mervellieux, Damaste, Ripse, Taffete etc.** — verl. roben- u. stückweise zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [4838]

Verband reisender Kaufleute Deutschlands. Section Breslau. [1297] Sonntag, den 17. Juli: Gemeinschaftlicher Ausflug per Dampfer nach Maffelwitz. Abfahrt von der Königsbrücke präcise 2 Uhr Nachmittag. Gäste willkommen.

„Pilsner Bier“

aus der

Ersten Pilsner Actienbierbrauerei

eingeführt in Schlesien im October 1873,

empfohlen durch [879]

die meisten Badeärzte in Carlsbad, Franzensbad, Meran etc., zu beziehen in Fässern und Flaschen durch das ausschliesslich autorisirte Haupt-Depôt für die Provinz Schlesien

M. Karfunkelstein & Co.

Hoflieferanten, Breslau, Schmiedebrücke 50. Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87. Fernsprechverbindung mit Oberschlesien.

Kranken- und Begräbnis-Kasse des **Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, G. H.** [1373] Nachdem wir in Breslau eine Verwaltungsstelle errichtet und die gewählten Herren: als Verwalter: **Carl Ehrenhaus**, Chlauerstr. 24/25, als Kassirer: **Richard Kopp**, im Hause C. Schlawe, Neuschestrasse 24, als Schriftführer: **Gustav Kartz**, Adalbertstraße 21, beauftragt haben, fordern wir die Collegenchaft in Breslau, unter gleichzeitiger Hinweis auf die dort bestehende Einführung des **Krankenversicherungszwanges für Handlungsgehilfen**, zum Beitritt in unsere Hilfskasse auf. Statutenauszüge und Anmeldeformulare sind bei der Hauptstelle in Leipzig, sowie bei den obengenannten Herren zu entnehmen. Leipzig, den 6. Juli 1887.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft. Während der Dauer der Pflasterarbeiten in der Nicolaistraße wird der Betrieb der Linie Scheitnick nur von Scheitnick bis zur Pflasterstelle geführt. Fahrgäste mit weiter gültigen Billets werden, soweit angängig, durch die Pöpelwitzer Wagen befördert. [911] Breslau, 15. Juli 1887. Die Direction.

Verdingung von Centesimalwaagen. Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 3 Centesimalwaagen in Laugewichtsconstruction und ohne Gleisunterbrechung zum Verwiegen von Eisenbahnfahrzeugen für die Stationen Zarnowitz, Trebnitz und Grünberg beauftragt werden. Lieferungsbedingungen liegen in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 0,75 Mk. unfrankirt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Centesimalwaagen ohne Gleisunterbrechung“ zu dem auf **Donnerstag, den 28sten Juli 1887, Vormittags 11 Uhr**, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Bräuerstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Breslau, den 14. Juli 1887. [905] Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.



Victoria-Brunnen

Preisgekrönt Amsterdam 1883.

Natürliches Mineralwasser.

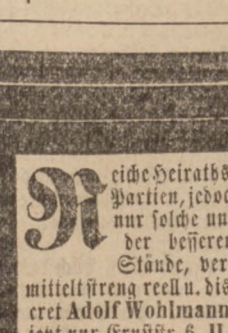
Oberlahnstein b/ Ems

Unübertroffen in vorzüglicher Geschmacks- und Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.

Niederlage in Breslau bei **S. G. Pauser**, Hummeri 55, General-Vertreter für Schlesien und Posen. [20]

Beste ungarische Aprieosen zum Einlegen empfiehlt [1376] **J. Titze**, Junkernstraße 8.



M. Herrmann

Sieradzki'sche

Concurs = Waaren = Lager, Neuschestrasse Nr. 65, bestehend in seinen Glas- u. Porzellanfabriken, wird billig ausverkauft. B. Jarecki, Auctionator. [1384]

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein jüdisches Mädchen, Ende der 20er Jahre, aus achtbarer Familie, höchst wirtschaftlich und sparsam erzogen, mit etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege einen Lebensgefährten; Bittwer nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Offerten erbitte unter Chiffre O. H. 80 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1385]

In unserem Gesellschafts-Register wurde heute unter laufende Nr. 116 Folgendes eingetragen:

Spalte 1. Nr. 116. Spalte 2. Firma: **Oberschlesische Drahtindustrie, Actiengesellschaft.**

Spalte 3. Sitz: Gleiwitz.

Spalte 4. Rechtsverhältnisse:

Die Gesellschaft ist eine Actiengesellschaft von unbefristeter Dauer.

Das Statut ist vom 20. Mai 1887, der Nachtrag vom 19. Juni 1887 datirt.

Der Gegenstand des Unternehmens ist

A. der Erwerb und Weiterbetrieb

a. des dem Commerzienrath **Wilhelm Hegen** in **Gleiwitz** gehörigen Drahtwalzwerks und seiner Draht- u. Nagel-, Kettenfabrik nebst Zellerie mit den dazu gehörigen Grundstücken nebst Amtsgerichtsbezirks Neudorf Nr. 24, Petersdorf v. Welzel Nr. 5, 6, 11, 17, 22, 87, 93, 133, 146, 147 und Gleiwitz einzelne Grundstücke Nr. 265, 460;

b. der der offenen Handelsgesellschaft **Heinrich Kern** und **Comp.** in **Neudorf** bei **Gleiwitz** gehörigen Draht- u. Kettenfabrik mit den dazu gehörigen Grundstücken Neudorf Nr. 32, 18, 19, 25 und Petersdorf v. Welzel Nr. 133.

B. Erwerb, Errichtung und Betrieb industrieller, insbesondere der Zwecken der Eisen- und Draht-Industrie dienender Etablissements.

Behufs Erreichung dieses Zweckes interiren:

1) der Commerzienrath **Wilhelm Hegen** als alles unter Aa

Aufgeführte und die auf den Grundstücken befindlichen Gebäude, Maschinen und Utensilien zum Preise von 1,800,000 Mk., ferner die in dem überreichten Verzeichnisse vom 20. Mai 1887 vermerkten Bestände an Rohmaterial, ganz- und halbfertigen Fabrikaten zum Preise von 434,511 Mk. 5 Pf., die dort angegebenen ausstehenden Forderungen für 615,617 Mk. 19 Pf., das Recht zur Ausübung des Patents **Boeder** Nr. 10,545 und Zusatzpatents Nr. 13,595 und außerdem baar 29,871 Mark 76 Pf.;

2) die Firma **Heinrich Kern** und **Comp.** alles unter Ab Aufgeführte mit Zubehör an Gebäuden, Maschinen, Utensilien, lebendem Inventar zum Preise von 1,200,000 Mk., sowie die Rechte auf Ausübung und Verwertung des von der Firma **Gustav Denigen u. Comp.** erworbenen Patents Nr. 12,156 und Zusatzpatents Nr. 15,520;

3) die Commerzienrathswitwe **Hermine Caro**, geb. **Kern**, Dr. jur. **Georg Caro** und **Konstantin Paul Caro**, sämtlich in **Breslau**, sowie der Fabrikbesitzer **Oscar Caro** in **Gleiwitz** die im überreichten Verzeichnisse vom 20. Mai 1887 aufgeführten, ihnen zu gleichen Theilen gehörigen Bestände des Werks ad b an Rohmaterialien, halb- und ganzfertigen Fabrikaten zum Preise von 386,323 Mark 70 Pf. und die ihnen

gleichfalls zu gleichen Theilen abgetretenen Außenstände der Handlung **Heinrich Kern u. Comp.** nach dem Verzeichnisse vom 20. Mai 1887 für 333,676 Mark 30 Pf. Die Ueberlassung ist mit allen Rechten und Pflichten vom 1. Januar 1887 an erfolgt.

Das Grundcapital beträgt 4,800,000 Mark und zerfällt in 4800 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 Mk.

Der Commerzienrath **Hegen**, welcher sich und seiner Ehefrau **Johanna**, geb. **Hesse**, die im § 6 des Statuts angegebenen Rechte und insonders solche rücksichtlich Neudorf Nr. 24 vorbehalten hat, erhält 2880, die Firma **Heinrich Kern u. Comp.** 1200 und die **Wittwe Caro**, **Georg**, **Oskar** und **Paul Caro** erhalten je 180 Stück Aktien.

Sämtliche Aktien sind von den Gründern der Gesellschaft übernommen.

Der Vorstand besteht aus einer Person und wird unter Beobachtung der §§ 21, 32 des Statuts und des Nachtrages mit einfacher Stimmenmehrheit vom Aufsichtsrath gewählt, giebt mit verbindlicher Kraft für die Gesellschaft seine Willenserklärungen fund und zeichnet für diese dergestalt, daß er zur Firma derselben seine Unterschrift hinzufügt.

Auch 2 Procuristen der Gesellschaft sind zusammen befugt, für dieselbe verbindliche Erklärungen abzugeben und deren Firma zu zeichnen.

Der Aufsichtsrath besteht aus mindestens 3 und höchstens 7 Mitgliedern. Die Rechte und Pflichten des Aufsichtsraths sind im Statute, insonders in den §§ 9, 21, 24, 31, 33 daselbst aufgeführt. Seine statutenmäßig zu vollziehenden Urkunden gelten als gehörig vollzogen, wenn sie die eigenhändige Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters und außerdem noch die eines zweiten Mitgliedes des Aufsichtsraths tragen.

Die Berufung zu der innerhalb der ersten 4 Monate des Kalenderjahres stattfindenden ordentlichen Generalversammlung, sowie zu außerordentlichen Generalversammlungen, welche innerhalb 2 Monate stattfinden müssen, wenn Aktionäre, deren Aktienbesitz mindestens den 20. Theil des Grundcapitals darstellt, gemäß § 25 des Statuts darauf antragen, erfolgt durch einmalige Bekanntmachung, welche vom Aufsichtsrath mit der festgestellten Tagesordnung spätestens 14 Tage vor dem Versammlungstage — Tag der Einberufung und Versammlung nicht eingerechnet — in den Geschäftsblättern veröffentlicht sein muß.

Setzt ist der Zweck der Generalversammlung bei ihrer Berufung bekannt zu machen.

Zur Theilnahme der Aktionäre an der Generalversammlung ist erforderlich, daß jene nach Maßgabe der §§ 26, 27 des Statuts spätestens 4 Tage vor dem Termine ihre Aktien beim Gesellschaftsbureau deponiren oder die dort vorgesehene rechtzeitige Deposition nachweisen.

Der die Auflösung der Gesellschaft aussprechende Beschluß der Generalversammlung bedarf einer Mehrheit von mindestens $\frac{2}{3}$ des in der Versammlung vertretenen Grundcapitals, wobei die in ihr erschienenen Aktionäre wenigstens die Hälfte des Grundcapitals repräsentiren müssen.

Bei Beschlußfähigkeit wird eine zweite Generalversammlung innerhalb 3 Monate nach der ersten beauftragt und jene dann mit einer

Mehrheit von 75 pCt. des vertretenen Grundcapitals die Auflösung beschließen.

In der Einladung zur zweiten ist hierauf ausdrücklich hinzuweisen.

Die §§ 39, 40 bestimmen die Einsetzung der Liquidationscommission.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen außer im Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger noch in folgenden Geschäftsblättern:

1) Schlesische Zeitung, 2) Breslauer Zeitung, 3) Berliner Börsen-Zeitung, 4) Berliner Börsen-Courier.

Ueber Wechsel oder Erlass eines der Blätter ad 1—4 beschließt die Generalversammlung mit einfacher Majorität, und ist eines von diesen unzugänglich, so genügt bis zur Bestimmung eines anderen die Bekanntmachung in den übrigen Blättern.

Die Gründer der Gesellschaft sind:

1) der Commerzienrath **Wilhelm Hegen** in **Gleiwitz**, 2) die Firma **Heinrich Kern u. Comp.** in **Neudorf** bei **Gleiwitz** — alleinige Inhaber sind die sub 3 Genannten — 3) die Commerzienrathswitwe **Hermine Caro**, geb. **Kern**, in **Breslau**, Dr. jur. **Georg Caro** und **Konstantin Paul Caro** ebenda, sowie Fabrikbesitzer **Oscar Caro** in **Gleiwitz**.

Den ersten Aufsichtsrath bilden:

a. Commerzienrath **Wilhelm Hegen** in **Gleiwitz**, b. Ingenieur **Wilhelm Hegen** in **Breslau**, c. Dr. jur. **Georg Caro** in **Breslau**, d. Fabrikbesitzer **Oscar Caro** in **Gleiwitz**.

Den Vorstand bildet:

Ingenieur **Rudolf Hegen** in **Gleiwitz**.

Als Revisoren zur Prüfung des Gründungsbereiches haben fungirt:

1) Hauptmann a. D. und Fabrikbesitzer **Gustav Schimmel** in **Königsbühl**, 2) der Bergwerksdirector a. D. **Otto Menzel** in **Kattowitz**.

In unser Genossenschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 1. d. Mts. unter Nr. 16 eine Genossenschaft mit der Firma:

„**Möbel-Magazin der vereinigten Tischlermeister zu Wüstewaltersdorf, eingetragene Genossenschaft**“

heute eingetragen worden.

Der Sitz der Genossenschaft ist zu Wüstewaltersdorf.

Der Gesellschafts-Vertrag ist am 25. April 1887 geschlossen. Die Genossenschaft hat mit dem 1. Juli 1887 begonnen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Möbels, Spiegel- und Polsterwarengeschäfts. Die Zeitdauer der Genossenschaft ist bis zum 30. Juni 1890 festgelegt.

Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind:

1) der Tischlermeister **August Paesler** zu Wüstewaltersdorf als Vorsteher, 2) der Tischlermeister **Erich Kohlmann** daselbst als Stellvertreter des Vorstehers und Geschäftsführer, 3) der Tischlermeister **Vincenz Vogel** daselbst als Kassirer.

Die Zeichnung für die Genossenschaft geschieht dadurch, daß je zwei Vorstandsmitglieder zu der Firma der Genossenschaft ihre Unterschrift hinzufügen; bei Vertragsabgüssen für die Genossenschaft genügt, damit letztere gebunden werde, die übereinstimmende Erklärung zweier Vorstandsmitglieder. Alle Bekanntmachungen und Erlasse in Genossenschafts-Angelegenheiten ergehen unter deren Firma und werden von dem Vorsteher und dessen Stellvertreter mitunterzeichnet. Die Einladungen zu den General-Versammlungen erläßt der Vorstand mit der Zeichnung: „Der Vorstand des Möbelmagazinsvereins der vereinigten Tischlermeister von Wüstewaltersdorf, eingetragene Genossenschaft.“

N. N., Vorsteher. Stellvertreter.“ Zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen bedient sich die Genossenschaft des **Waldburger Kreisblattes**. Falls dasselbe eingeht, ist der Vorstand befugt, ein anderes Blatt an dessen Stelle zu bestimmen.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei dem Handelsgerichte eingesehen werden. **Waldburg**, den 2. Juli 1887. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung. In unserm Procurenregister ist unter Nr. 25 **Ludwig Hannach** zu Lissa i. P. als Procurist der Firma **M. Nürnberg Soehne** zu Lissa i. P. (Nr. 90 unseres Firmenregisters) heute eingetragen. Lissa, den 9. Juli 1887. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung. In unserm Firmenregister ist bei Nr. 2052 (81) heute das Erlöschen der Firma

S. Lustig zu Myslowitz eingetragen worden. Myslowitz, den 5. Juli 1887. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung. In unserm Firmenregister ist bei Nr. 137 heute das Erlöschen der Firma

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur verchel. Handschuhfabrikant Emma Kelschardt'schen
Concursmasse von hier gehörige Lager von:
fertigen Handschuhen, Cravatten und mehreren
100 Stück Kammfellen

beabsichtige ich nebst den Geschäftsführern im Ganzen zu verkaufen
und nehme ich schriftliche Gebote darauf bis zum 17. d. Mittags,
entgegen. Zur Besichtigung ist das Geschäftslocal der Gemeindegewerks-
Schmiede Nr. 62, am 16. d. geöffnet und liegt daselbst auch
die gerichtliche Tare aus.

Wilhelm Friederich, Concursverwalter,
Claffenstraße Nr. 1.



Es stehen bei mir
**6 Stück baierische
Zugschaf**
billig zum sofortigen Verkauf.

J. Fleischhauer, Breslau,
Wallstraße Nr. 10. [323]

Eine gebrauchte

Comptoir-Einrichtung

wird zu kaufen gesucht. Preis ist bald beizufügen. Offerten an die
Expedition der Breslauer Zeitung unter A. A. 82.

Zur Saat

empfehle ich in besten Qualitäten
unter Garantie der Keimfähigkeit
in Procenten laut Attest der Samen-
Control-Station des Landwirtschafts-
lichen Vereins zu Breslau:

Inkarnatklees,
seideförmig hochroten schlesischen

Buchweizen,
echten silbergrünen u. gew. braunen

Senf u. russ. Riesen-Knörich,
Stoppelnrüben,
runde und lange weisse bairische,

Engl. Riesen-Turnips
in fünf der ertragreichsten Sorten,
Grassamen,

Klee- und Futterkräuter zur Anlage
und Verbesserung von Wiesen und
Weiden. [632]

Oswald Hübner, Breslau,
Christophorplatz 5.

Vertheilung! — Zeitung zc.
Kaufm., stud. Herr, Capitalist zc.
ohne bel. Nachf. kann sich an einem
Verlage mit Buchdruckerei und Kunst-
anstalt, sowie 2 illust. Zeit. mit nach-
weisb. Reingew. von 20000 p. a., sof.
od. spät. theilw. Das in belieb. Höhe
behufs Erweit. des Establish. einzuleg.
Capital kann sicher gefestigt werden
und erhöht sich. Off. sub G. F. 384
an G. L. Daube & Cie. in
München. [328]

**Renommirte
bayrische
Exportbierbrauerei**
sucht vermögende, leistungsfäh.
Firma, welche die Gründung
einer Filiale in Breslau eventl.
Schleien unter sehr günstigen
Bedingungen übernimmt. Be-
zugsfähige, solvente Bewerber
belieben Offerten sub G. 1226
an Rudolf Mosse, Nürnberg
einzureichen. [241]

Agenten-Gesuch.
Eine süddeutsche Dampf-Rohr-
haar-Spinnerei sucht für Breslau,
oder auch gleichzeitig für Schleien
und Posen, einen tüchtigen Vertreter.
Reflexanten hierauf, die in ähnlichen,
für Möbelbranche und Tapezierhand-
schaft passenden Artikeln schon zu
thun haben, erhalten bei guten Re-
ferenzen den Vorzug. [244]

Offerte sub T. 1238 an Rudolf
Mosse, Nürnberg.

**Ein Wein- und
Cigarren-Geschäft**
in einer größeren Stadt der Pro-
vinz Posen, an der Eisenbahn ge-
legen, mit Garnison u. Gymnasium,
mit schönem neuen Haus und
Garten, Kellereien und Stallung,
welches sich auch zu einem Hotel
eignet, seit dreißig Jahren in letztem
Besitz, will ich Alters halber
verkaufen,
bei einer Anzahlung mit zwanzig
Tausend Mark.
Offerten unter B. 114 an Rudolf
Mosse, Breslau. [321]

**Ein flott gehende Destillation
oder Gasthaus wird sofort zu
pachten oder auch zu kaufen
gesucht.** [872]

Offerten unter L. F. 81 an
die Exped. der Bresl. Ztg.

**Leere Petroleum-, Del-
und Melassefässer**
kaufe jederzeit zu höchstem
Tagespreis. [306]

B. Kallmann, Rattowitz.

**Ein alterer Expedient, der sich
für die Reise eignet und gute
Empfehlungen besitzt, wird bei gutem
Gehalt zum baldmöglichsten Eintritt
zu engagiren gesucht.** [906]

Offerten mit Zeugnis-Schriften
unter A. Z. 50 postlagernd Bahnhof
Gnadentz erbeten.

**Suche zum baldigen Eintritt einen
mit der Getreidebranche ver-
trauten, der polnischen Sprache
mächtigen jungen Mann, der sich
auch für kleinere Reisen qualifizirt.**
Offerten mit Gehaltsansprüchen
finden A. B. 78 in der Exped. der
Breslauer Zeitung niederzulegen.

Ein nicht zu junger [326]
Literat,
der Erfahrung im pädagogischen
Fache hat, findet Michaeli c.
Stellung an einem Institut in
der Provinz. Solider Cha-
rakter, Sinn für Humanität,
Energie mit Humanität ge-
paart, Liebe zur Jugend, Kennt-
nisse in alten oder neuen
Sprachen, sind Bedingungen.
Der Nachweis einer Lehr-
berechtigung wird nicht ver-
langt. Gehalt 900 M. bei freier
Station. (Nebenverdienst nicht
ausgeschlossen.) Offerten mit
genauer Angabe aller Perso-
nalia u. abschließlichen Zeug-
nissen, auf deren Rücksendung
jedoch nicht gerechnet werden
darf, sind an die Annoncen-
Expedition von Haasenstern
& Vogler zu Breslau sub H.
23518 franco einzusenden.

**Eine alte, gut eingeführte
grosse Lebensversiche-
rungs-Gesellschaft sucht
zwei tüchtige [322]**
Acquisiteure,
einen für Breslau und
einen für die Provinz, bei
sehr hohem Gehalt u. Pro-
vision dauernd anzustellen.
Nur solche, die in besse-
ren Kreisen verkehren,
können sich melden.
Offerten unter D. 116 an
Rudolf Mosse, Breslau.

Routinirter Reisender
für eine Contobücherfabrik gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen,
Zeugnis-Exemplare u. mögl. Photographie
sub B. L. 79 an die Expedition der
Breslauer Ztg. erbeten. [900]

**Für ein älteres Destillations-Ges-
chäft wird ein tüchtiger, solider
[866]**
Reisender
per bald oder 1. October c. gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter
M. B. 500 postlagernd Glas erbeten.

**Für mein Tuch-, Modemachen- und
Herrenmoder-Geschäft suche ich
per 1. oder 15. August einen
tüchtigen Verkäufer
und 1 Lehrling.**
Polnische Sprache Bedingung.
Isidor Gruber,
Ober-Glogau. [899]

**Für mein Eisenwarengeschäft
suche ich per sofort oder
1. August
einen tüchtigen Expedienten
mit angenehmem Aussehen.
Retourmarken werden.
[318]**
L. Altman, Rattowitz.

**Ein älterer Expedient, der sich
für die Reise eignet und gute
Empfehlungen besitzt, wird bei gutem
Gehalt zum baldmöglichsten Eintritt
zu engagiren gesucht.** [906]

Offerten mit Zeugnis-Schriften
unter A. Z. 50 postlagernd Bahnhof
Gnadentz erbeten.

**Suche zum baldigen Eintritt einen
mit der Getreidebranche ver-
trauten, der polnischen Sprache
mächtigen jungen Mann, der sich
auch für kleinere Reisen qualifizirt.**
Offerten mit Gehaltsansprüchen
finden A. B. 78 in der Exped. der
Breslauer Zeitung niederzulegen.

Pfaffen kaufen

Seidel & Co., Thiergartenstr. 40.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Eine geprüfte, sehr tüchtige, Kinder-
gärtin, mit vorz. d. Thätigkeits-
Zeugn. sucht Engag. für die Nachm.
durch Frau A. Kammmer, Alte
Kirchstr. 12a, 1. Etage. [904]**

**Eine Directrice für mittleren
und auch feineren Putz, tüch-
tige und fleißige Arbeiterin, findet bei
freier Station im Hause und Fa-
milienanschluss per sofort od. 1. Aug. c.
angenehme u. dauernde Stellung bei
Frau Auguste Münzer,
Berlin SW., Krausenstr. 22.**

**Eine tüchtige, jüd. Mädchen, das
polnisch spricht, findet in meinem
Destillations-Detailsverkauf sofort od.
am 1. August d. J. dauernde Stellung.
Persönliche Vorstellung Bedingung.
Eduard Proskauer,
Ratticher Str. [889]**

Ein nicht zu junger [326]
Literat,
der Erfahrung im pädagogischen
Fache hat, findet Michaeli c.
Stellung an einem Institut in
der Provinz. Solider Cha-
rakter, Sinn für Humanität,
Energie mit Humanität ge-
paart, Liebe zur Jugend, Kennt-
nisse in alten oder neuen
Sprachen, sind Bedingungen.
Der Nachweis einer Lehr-
berechtigung wird nicht ver-
langt. Gehalt 900 M. bei freier
Station. (Nebenverdienst nicht
ausgeschlossen.) Offerten mit
genauer Angabe aller Perso-
nalia u. abschließlichen Zeug-
nissen, auf deren Rücksendung
jedoch nicht gerechnet werden
darf, sind an die Annoncen-
Expedition von Haasenstern
& Vogler zu Breslau sub H.
23518 franco einzusenden.

**Für unser Herren- u. Knaben-
Garderoben-Geschäft nach Maß
suchen wir einen erfahrenen, aka-
demisch ausgebildeten**

Zuschneider.
M. Löwison & Co.,
Danzig. [317]

**Schlosser od. Schmiede,
welche Reparaturen mit Fowler'schen
Dampfmaschinen haben, finden dauernde
Stellung bei** [316]

Römling & Kautzsch, Posen.

**Für mein Getreidegeschäft suche
ich zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling mit guten Schulkenntnissen
und schöner Handschrift.**
Moritz Bredig
in Glogau. [824]

**Für meinen Sohn, 15 Jahr alt,
welcher groß und von angenehmem
Aussehen ist, suche ich in einem le-
bhaften Manufactur-, Modemachen-
geschäft eine Lehrlingsstelle.**
Wilhelm Richter,
Zablinitz Str. [1375]

**Vermietungen und
Miethgesuche.**
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Wohnung gesucht, 5 Zimmer,
October. Offerten unter Z. 76
Exped. der Bresl. Ztg. [887]**

**Ein Zimmer mit Pension gesucht.
Offerten unter Z. 77 Exped. der
Bresl. Zeitung. [885]**

Carlsstr. 8 4. Etage
1 fl. Wohn. per 1. October zu verm.
Gde. Ohle u. gr. Baumbrücke
finden 1. October Wohnungen
für 600, 800 u. 900 Mark zu verm.
Näheres bei C. G. Müller.

Für 420 Thaler
ist das aus fünf Zimmern, Cabinet,
Badezimmer, Küche zc. bestehende
Einfamilienh. (1. Etage) per 1. October
Grünstraße 3 zu verm. [1377]

Trinitasstr. 6,
beim neuen Gymnasium, ist in
schöner freier Lage in 1. Etg.
eine herrschaftliche Wohnung von
4 geräumig. Zimmern, gr. Cabinet,
Küche zc. mit Benutzung des hübschen
Gartens, f. 800 Mark zum 1sten
October zu vermieten. [891]

Höfchenstr. 8,
nicht am Museumspatz, ist die Par-
terrewohnung, bestehend aus 4 Zim-
mern, Cabinet, Küche, Entree u. f. w.,
per 1. October, ev. auch früher zu
vermieten. [1382]

Summerei 46/47
ist ein großer, heller Laden mit
großen Schaufenster per bald oder
später zu vermieten. [1381]

Näheres im 2. Stod.

**1 gr. Zimm. Ohlauerstr. 55, 1. Et.,
als Bureau od. Geschäftsl. b. j. verm.**

Ohlauerstr. 2
„Korncke“
ist das sehr grosse
Romantische
Geschäftslocal
pr. 1. Octbr. zu verm.

Nicolaistadtgraben 14
ist ein Comptoir, ein groß. Lager-
keller und eine Remise per ersten
October er. zu vermieten. [1274]

Näheres daselbst 1. Etage.

Carlsstraße 44
ist der ganze erste Stod, 12 Biecen, zu
Geschäftszwecken
sofort billig zu vermieten. Näheres Carlsstraße 42, I. [1378]

Carlsstraße 44
ist der ganze erste Stod, 12 Biecen, zu
Geschäftszwecken
sofort billig zu vermieten. Näheres Carlsstraße 42, I. [1378]

Carlsstraße 44
ist der ganze erste Stod, 12 Biecen, zu
Geschäftszwecken
sofort billig zu vermieten. Näheres Carlsstraße 42, I. [1378]

Carlsstraße 44
ist der ganze erste Stod, 12 Biecen, zu
Geschäftszwecken
sofort billig zu vermieten. Näheres Carlsstraße 42, I. [1378]

Carlsstraße 44
ist der ganze erste Stod, 12 Biecen, zu
Geschäftszwecken
sofort billig zu vermieten. Näheres Carlsstraße 42, I. [1378]

Burgstraße Nr. 7

ist eine Wohnung im 1. Stod, bestehend aus 4 Zimmern u. Nebenzug, per 1. October zu vermieten. [1280]

Näheres bei Silbergleit, Ohlauerstraße 7.

Eisenbahn- und Dampfer- Course

vom 1. Juni 1887 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische
Eisenbahn.

Nach bezw. von

Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min.

Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahn-
hof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr

45 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl.
Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis

Görlitz). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courier-
zug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr

55 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof). —

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug,
Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten

Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. — 4 Uhr

Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). —

6 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). —

8 Uhr 25 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min.

Abds. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min.

Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahn-
hof). — 2 Uhr 45 Min. Nachm. (Schnellzug

vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). —

6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Lobau). —

10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom
Oberschlesischen Bahnhof). — 10 Uhr 50 Min.

Abds. (vom Oberschl. Bahnhof). —

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug,
Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten

Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Ober-
schlesischer Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Nach-

mittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 23 Min.

Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug,
Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von

Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug

vom Oberschl. Bahnhof über Kottbus-Sorau). —

10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom
Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz). —

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug,
Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr

50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschles. Bahn-
hof, über Sagan). —

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres
Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg.

Niederschles.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min.

Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau,

Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln). —

6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr

55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. —

4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). —

4 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Ohlau). —

6 Uhr 30 Min. Abds. — 11 Uhr 5 Min. Abds.

(nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 41 Min. Vormittag (nur von
Ohlau). — 8 Uhr 30 Min. Vorm. (nur von

Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). —

2 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). —

2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min.

Abds. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr

10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 12 Min.

Nachm. — 7 Uhr 10 Min. Abds. — 11 Uhr

30 Min. Abds.

Ank. 5 Uhr 35 Min. fr. — 8 Uhr 43 Min.

Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 8 Uhr

2 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres
Extra-Personenzug nach Oberg. —

Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr

5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min.

Vorm. — 1 Uhr Nachm. (nur bis Glatz). —

5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min.

Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 1 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Münster-
berg). — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min.

Nachm. — 6 Uhr 25 Min. Abds. (nur von
Glatz). — 9 Uhr 50 Min. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-
Personenzug nach Mittelwalde. Abg.

5 Uhr 45 Min. Vorm. Ank. 11 Uhr 30 Min.

Nachts.

Breslau-Zobten-Ströbel.

Abg. 7 Uhr 25 Minuten Vorm. — 1 Uhr

45 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 19 Min. Vorm. — 2 Uhr

34 Min. Nachm. — 8 Uhr 5 Min. Abds.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort

Bar. 40 Or.

Temper.

Wind.

Wetter.

Bemerkungen.

Mallagmohre... 763

Aberdeen... 761

Christiansund... 759

Kopenhagen... 764

Stockholm... 764

Haparanda... 763

Petersburg... 764

Moskau... 756

Cork, Queenst... 765

Brest... 766

Helder... 765

Sylt... 764

Hamburg... 765

Swinmünde... 764

Neufahrwasser... 764

Memel... 765

Paris... 767

Münster... 766

Karlsruhe... 767

Wiesbaden... 767

München... 768

Chemnitz... 765

Berlin... 764

Wien... 765

Breslau... 765

Isle d'Aix... 768

Nizza... 764

Triest... 765

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach,
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stürmisch, 8 = Sturm,
10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Auf dem ganzen Gebiete ist der gleichmässige Luftdruck vertheilt
und daher die Winde allenthalben schwach und abhängig von localen
Depressionen. Ueber Central-Europa dauert das heitere und warme
Wetter fort. Die Temperatur stieg gestern Nachmittag in Altkirch und
Wiesbaden auf 30, in Kassel auf 31, in Königsberg auf 32, in Berlin
auf 33 Grad; in Deutschland kamen zahlreiche Gewitter vor, wobei in
Hannover 21, in Hamburg 23 mm Regen fielen.

Verantwortlich: Für den politischen Theil (in Vertretung),
sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.